Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Samstag, 5. Mai 1962 | Nr. 105

Strauß: Ziel 12 Divisionen

„Mehr Streitkräfte nicht möglich"

Athen, 5. Mai. (dpa-Korr.) Als Ziel der Planung der Bundeswehr nannte Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß gestern vor deutschen Pressevertretern in Athen die Aufstellung von 12 deutschen Divisionen. In absehbarer Zeit können die Bundesrepublik nicht mehr Streitkräfte zur Verfügung stellen.

Strauß nahm damit zu gemeldeten amerikanischen Forderungen nach einer verstärkten konventionellen Rüstung der Bundeswehr Stellung — die jedoch bisher weder offiziell noch inoffiziell der Bundesregierung mitgeteilt wurden.

Strauß räumte ein, daß die amerikanischen Forderungen nicht unberechtigt seien. Trotzdem aber stehe die Bundeswehr mit ihren Streitkräften an erster Stelle hinter den USA. Wenn diese Frage einer verstärkten konventionellen Rüstung gestellt werde, dann sei dies keine bilaterale Forderung, sondern gehe die gesamte NATO an. Strauß betonte, daß das militärische Planungsprogramm der NATO das sogenannte MC-70-Programm — Ende 1962 abläuft und daß dann eine neue Zielsetzung gestellt werden müsse.

Strauß hat in dem Gespräch mit dem amerikanischen Verteidigungsminister McNamara in Athen danach gefragt, ob das Pentagon entsprechende Forderungen nach konventioneller Rüstung an die Bundesrepublik stelle. McNamara habe dazu nicht Stellung genommen. Wenn man von der Phantasiezahl von 16 Bundeswehr-Divisionen spreche, die konventionell aufgestellt werden sollten, dann müsse man dabei berücksichtigen, daß dann das Heer allein über 500 000 Mann umfassen würde, wobei eine Divisionsstärke von 33 000 zu Grunde gelegt wird. Darin sei aber noch nicht die Stärke der Luftwaffe und Marine enthalten. Strauß glaubt kaum, daß die Bundesrepublik dies finanziell, personell und raummäßig erfüllen kann.

Im Gebäude des griechischen Parlaments in Athen wurde die Frühjahrstagung des Atlantikrats offiziell eröffnet. Die Bundesrepublik ist durch Bundesaußenminister Gerhard Schröder und Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß vertreten. Unser dpa-Bild zeigt bei Eröffnung der Tagung (v. l.) den griechischen Außenminister Averoff, Außenminister Schröder und Außenminister Couve de Murville (Frankreich).

De Gaulle kommt im Herbst nach Bonn.

Paris, 5. Mai. (dpa) Der französische Staatschef de Gaulle wird der Bundesrepublik im September einen offiziellen Besuch abstatten. Dies geht aus einem Interview hervor, das Bundeskanzler Adenauer der französischen Zeitung „France Soir" gegeben hat und das gestern veröffentlicht wurde. Staatspräsident de Gaulle wolle damit den Besuch Bundespräsident Lübkes vom vergangenen Jahr erwidern. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird Frankreich bekanntlich vom 1. bis zum 6. Juli einen offiziellen Besuch abstatten.

Fernseh-Tagesschau soll früher beginnen.

Bonn, 5. Mai. (dpa) Das Abendprogramm des Deutschen Fernsehens soll in absehbarer Zeit mit der Tagesschau, die gegenwärtig um 20 Uhr gesendet wird, eine halbe Stunde früher beginnen. Zu diesem Entschluß kamen, vorbehaltlich der Zustimmung der Aufsichtskörperschaften, die Intendanten der Arbeitgemeinschaft der Rundfunkanstalten in Baden-Baden.

Erhard: Unterschied zwischen VW und Seife

Von den Unternehmern sittliche Haltung gefordert.

Düsseldorf, 5. Mai. (dpa) Bundeswirtschaftsminister Erhard warnte gestern bei der Eröffnung der internationalen Ausstellung Druck und Papier in Düsseldorf erneut davor, die freie Marktwirtschaft nach dem Motto „Nehmt, was ihr kriegen könnt" zu betreiben. Eine Marktwirtschaft könne nicht ohne sittliche Grundlage bestehen: „Wo Freiheit ist, muß Verantwortung sein."

Erhard erinnerte die Unternehmer daran, daß der Liberalismus von gestern überholt sei und sie anders als in der Gründerzeit auf die gesamte Volkswirtschaft Rücksicht zu nehmen hätten. Er wolle sich nicht in die unternehmerische Preispolitik einmischen, sagte Erhard zu dem Streit mit dem Volkswagenwerk. „Ich werde die Marktwirtschaft nicht verraten. Niemand soll glauben, daß er sich vor mir schützen müßte."

Von einem Unternehmen wie dem Volkswagenwerk, das symbolhaft für die deutsche Wirtschaft stehe, müsse er aber verlangen, daß alle Maßnahmen auch unter gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten getroffen werden. „Es ist ein Unterschied, ob ich das größte deutsche Industrieunternehmen anspreche oder einen Hersteller von Damenstrümpfen, Kaffeegeschirr oder Waschseife."

Erhard verlangte von den Sozialpartnern, in ihrem Verhältnis zueinander eine „gedeihliche Ordnung" herzustellen. „Ohne diese Ordnung werden wir es nicht schaffen." Die deutsche Wirtschaft stehe an einer kritischen Schwelle, an der ein stabiles Preisniveau schicksalhaft für das ganze Volk sei. Er glaube allerdings nicht, daß eine Inflation drohe.

Kanzler ließ sich über „VW-Krieg" unterrichten.

Hamburg, 5. Mai. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat sich einen Tag nach der Rückkehr aus dem Urlaub von Bundeswirtschaftsminister Erhard über die Situation und die Hintergründe der Auseinandersetzung zwischen der Bundesregierung und dem Vorstand der Volkswagenwerk AG um die Preiserhöhungen unterrichten lassen. Bundeskanzler Adenauer will — wie berichtet — am Wochenanfang seinen zweitägigen Besuch in Berlin dazu benutzen, den Beamten nahezulegen, auf die verlangte Gehaltserhöhung zu verzichten. Seine Maßhalterede wird der Bundeskanzler an seinem zweiten Besuchstag, am Dienstag, auf der Eröffnungssitzung des vom DGB veranstalteten Beamtentages halten. Der Aufsichtsrat der Volkswagenwerk AG, dem Vertreter der Bundesregierung angehören, wird sich heute in einer Sitzung in Wolfsburg erneut mit der Preisfrage beschäftigen.

Berlin ist in Athen Thema Nr. 1

Athen, 5. Mai. (dpa) Die USA, Großbritannien und die Bundesrepublik befürworteten und umrissen gestern auf der Sitzung des Atlantikrats in Athen eine vorsichtige Politik der Entspannung zwischen Ost und West. Als Voraussetzungen für einen Modus vivendi in der Berlin-Frage nannte Bundesaußenminister Schröder jedoch vier Grundsätze, die bei künftigen Lösungen berücksichtigt werden müßten:

- die Anwesenheit der Westmächte in Berlin,
- die Erhaltung der Bindungen Berlins an die Bundesrepublik,
- den freien Zugang zur Stadt und
- die Forderung, daß eine endgültige Regelung der Berlin-Frage mit der Wiedervereinigung gekoppelt werden müsse.

Vierter US-Atomversuch.

Washington, 5. Mai. (dpa) Die USA haben gestern die vierte Kernwaffenexplosion in ihrer gegenwärtigen Versuchsreihe im Pazifik ausgelöst. Wie amtlich in Washington mitgeteilt wurde, explodierte in der Atmosphäre eine Kernladung von mittlerer Stärke.

Nur noch 135 430 Arbeitslose.

Nürnberg, 5. Mai. (dpa) Die Arbeitslosenzahl in der Bundesrepublik verringerte sich im April um 70 037 auf 135 430, darunter 82 522 Männer und 52 908 Frauen. Die Gesamtzahl lag um rund 17 600 unter dem vergleichbaren Vorjahresstand. Die Arbeitslosenquote betrug Ende April 0,6 Prozent.

„Bombe auf Rädern" explodierte

Paris, 5. Mai. (dpa) Trotz neuer drastischer Maßnahmen der französischen Behörden gegen den blutigen Terror der Geheimarmee OAS verschärfte sich gestern die Lage vor allem in der Hauptstadt Algier weiter. Am Rande der Kasbah explodierte mit furchtbarer Gewalt ein Tankwagen mit Treibstoff, den die Extremisten als „Bombe auf Rädern" führerlos über eine abschüssige Straße auf das Moslem-Wohnviertel zurollen ließen. Dabei wurden ein Moslem getötet und 32 Menschen verletzt.

Die von der französischen Regierung am Freitag beschlossenen neuen Maßnahmen gegen den OAS-Terror werden streng geheimgehalten. Informationsminister Peyrefitte erklärte lediglich, das Kabinett habe Plänen zugestimmt, nach denen die gesamte Verantwortung in Algerien kurz nach dem Selbstbestimmungs-Referendum, das bis zum 18. September stattfinden muß, der provisorischen algerischen Exekutive übergeben werden soll.

Indonesische Fallschirmjäger auf Neuguinea gelandet.

Hollandia, 5. Mai. (dpa-Korr.) Indonesische Streitkräfte haben eine neue militärische Aktion gegen Niederländisch-Neuguinea eingeleitet. Wie das Verteidigungsministerium in Den Haag gestern mitteilte, sind in den letzten Tagen an der Westküste von Neuguinea in der Nähe von Fak Fak indonesische Fallschirmjäger abgesetzt worden.

Der sowjetische Astronaut Titow wurde gemeinsammit seinem amerikanischen Kollegen Glenn von USA-Präsident Kennedy empfangen (unser dpa-Bild). Ineinem 15-Minuten-Gespräch berichteten sie Kennedy über ihre Erlebnisse beim Weltraumflug.

142 Todesopfer und 100 Verletzte hat ein schweres Eisenbahnunglück gefordert, das sich im Norden Tokios ereignete. Rettungsmannschaften arbeiteten fieberhaft die ganze Nacht zum Freitag, um in den Trümmern eingeschlossene Passagiere zu bergen. Wie die Polizei erklärte, rechnet man mit noch mehr Opfern der Eisenbahnkatastrophe. Unser Bild zeigt, vom Hubschrauber aus aufgenommen, einen Blick auf die Unglücksstätte.

Straßenbau erfordert 123 Milliarden

Zahlen aus der Bonner Planung bis 1970. – Wir dürfen nicht unter die Räder kommen.

Von HANNES SCHMITZ.

Bonn. Tritt die Straßenbau-Finanzierung hinter „wichtigeren" Projekten zurück? Wird sie im Sinne der Sparsamkeits-Parole rigoros beschnitten? In Bonn haben Abgeordnete und Fachleute diese Gefahr erkannt und Alarm geschlagen. Sie erklären: In Straßenbau und Verkehrsbewältigung ist die Bundesrepublik ein Entwicklungsland. Wenn wir unsere Möglichkeiten zur Verkehrssanierung nicht in vollem Umfang ausschöpfen, werden wir in zehn Jahren „Herzinfarkte" am laufenden Band erleben. Jede Stadt wäre dann ein gigantisches Verkehrshindernis, jede Bundesstraße ein überschwemmtes Strombett. Die Forderung lautet daher: Alle Einnahmen aus dem Verkehr müssen dem Verkehr auch wirklich zugutekommen. Straßenbau und Verkehrssanierung sind nicht zu dämpfen, sondern vielmehr zu verstärken.

Um ein Gefühl für die Größenordnung dieser Aufgabe zu bekommen, muß man einmal den Finanzbedarf für den Straßenbau bis 1970 überblicken. Der Bund wird nach bisherigen Voranschlägen etwa 34 Milliarden bis zu diesem Zeitpunkt brauchen; auf die Länder entfallen Kostenanteile von 41 Milliarden, auf die Gemeinden von 39 Milliarden und auf die Kreise von neun Milliarden. Zusammen sind das 123 Milliarden für einen Zeitraum von knapp zehn Jahren. Dabei sind mögliche Preissteigerungen noch gar nicht einkalkuliert. Auch weiß niemand genau zu sagen, ob nicht eine unvorhergesehene Entwicklung des Verkehrs alle Aufwendungen und Baumaßnahmen in kurzer Zeit schon wieder überholt.

1961 wurden 1 312 000 Kraftfahrzeuge zugelassen, davon 1 065 000 Personenwagen. Man kann sich ausrechnen, welche Verkehrsdichte in zehn Jahren erreicht wird. Man kann aber auch überschlägig kalkulieren, was an finanziellen Deckungsmöglichkeiten für die gigantische Straßenbauaufgabe zur Verfügung steht. Die Mineralölsteuer wird in dieser Zeit etwa 40 Milliarden ergeben. Der Straßenbau braucht also unsere ganze Finanzkraft.

Dabei ist es mit dem Bau von Bundesstraßen, Autobahnen und Anschlußstrecken bei weitem noch nicht getan. Mindestens ebenso große Sorge machen die „Knoten" im Verkehrsnetz, die Städte und Gemeinden. Nach einer Veröffentlichung des Deutschen Städtetages braucht man allein zur Ueberwindung der Verkehrsnot in den Städten etwa 53 Milliarden. Der Orts- und Nachbarschaftsverkehr ist rapide angewachsen: Im letzten Jahr wurden 3,36 Milliarden Fahrgäste von Straßen- und Schnellbahnen sowie Omnibussen befördert. Die Mehrzahl der Gemeinden kann, ohnehin schon hoch verschuldet, mit ihren Verkehrsproblemen finanziell nicht mehr allein fertig werden.

In der Skala der Notwendigkeiten sollte deshalb, so fordern zahlreiche Experten und Abgeordnete in Bonn, der Straßenbau mit ganz obenan stehen, damit wir nicht im wahrsten Sinne des Wortes unter die Räder kommen.

Kurz und kritisch:

Gefahr für MacMillan

Die weitverbreitete Meinung, mit dem großen Staatsmann und Politiker Lloyd George sei der britische Liberalismus ausgestorben, scheint sich nicht zu bewahrheiten. Die Praxis ergibt vielmehr, daß sich die „dritte Kraft" in England die Position zurückerobern will, die sie bis 1922 besaß. Seit einiger Zeit zeigen nahezu alle Nachwahlen zum Unterhaus, daß die Zeit der Zweikämpfe zwischen Konservativen und Arbeiterpartei vorbei ist. Zwischen sie haben sich, teilweise mit beachtlichem Erfolg, die Liberalen geschoben. Sie konnten den beiden großen Parteien bereits je einen Wahlkreis abnehmen. In anderen drängten sie sich, wie die letzte Nachwahl von Derby-North bewies, vor den Konservativen auf den zweiten Platz. Gelegentlich muß aber auch die Arbeiterpartei erheblich Haare lassen.

Die jungen Führer der Liberalen ließen wissen, daß es ihr erklärtes Ziel sei, England vor weiteren Ein-Partei-Regierungen zu bewahren. Als „dritte Kraft" wollen sie dafür sorgen, daß die großen Parteien auf eine Koalition angewiesen bleiben. Dabei ist allerdings unverkennbar, daß die Liberalen in dieser Hinsicht ausschließlich die Konservativen im Auge haben. Mit ihnen verfechten sie den Gedanken der europäischen Einigung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Wie MacMillans Partei stehen sie auch bedingungslos hinter der NATO. Das Labour-Programm dagegen lehnen sie in fast allen Punkten ab.

Der Vormarsch der Liberalen beschwört natürlich Gefahren für die Konservativen herauf. Dagegen ist schon jetzt erkennbar, daß die im Geiste Lloyd Georges erneuerte Partei auch fähig ist, Wähler von links abzuziehen und sie für ein stärkeres Engagement Englands sowohl in der NATO wie in der EWG und den anderen europäischen Organisationen zu gewinnen. Diese Entwicklung kann schon in absehbarer Zeit nicht nur für die britischen Inseln erhebliche Bedeutung gewinnen.

HVZ

U Thant glaubt an Kernwaffenvertrag.

Genf, 5. Mai. (dpa) Der UN-Generalsekretär U Thant glaubt, daß der Abschluß eines Kernwaffenvertrages möglich ist, sobald die Amerikaner ihre Atomwaffenversuche im Pazifik und danach die Sowjets ihre angekündigten Versuche beendet haben.

Keine höheren Benzinpreise.

Hamburg, 5. Mai. (dpa) Sprecher führender Unternehmen der Mineralölwirtschaft haben Vermutungen über eine allgemeine Erhöhung des Benzinpreises in der Bundesrepublik weit von sich gewiesen. Die Sprecher nahmen damit zu der Benzinpreiserhöhung der Erdölwerke Frisia AG, Emden, des Schweizer Kaufmanns Duttweiler Stellung. Frisia-Benzin kostet seit einigen Tagen 1,5 Pfennig pro Liter mehr. Der Bundesverband der Tankstellen- und Garagenbetriebe ist mit der Frisia-Preiserhöhung nicht einverstanden.

Gibraltar wird zum Ferienparadies.

Madrid. Nicht ohne realen Hintergrund waren die Gerüchte, die seit langem über die stolze Festung Gibraltar umliefen. In einer amtlichen Verlautbarung heißt es: „Die Pläne zur Umwandlung des Stützpunktes in einen Kurort werden durchgeführt." Vorgesehen ist der Bau eines riesigen Kasino-Komplexes, des größten seiner Art in Europa, und einer größeren Zahl von Hotels und Restaurants mit einem Kostenaufwand von rund 12,5 Millionen Mark. Die sparsame Regierung „Ihrer britischen Majestät" will damit ein Zuschußgebiet modernisieren, der das Budget erheblich belastet. Weder als Flottenstützpunkt noch als Festung taugt Gibraltar im Atomzeitalter. Man hat sich in London ausgerechnet, daß das Kapital für die Umwandlung des „Penon" in ein Touristenparadies gut angelegt sein wird. Nicht nur die Briten, sondern auch zahllose andere Europäer sollen verlockt werden, an diesem windgeschützten Platz mit seinem milden Winterklima ihre Ferien zu verbringen. Der berühmte Felsen mit seinen Pavianherden soll jedoch so erhalten bleiben, wie er sich gegenwärtig den Besuchern darbietet. Auch die alten Kanonen in den Kasematten, die noch aus der Zeit der napoleonischen Kriege stammen, bleiben weiter an ihrem Ehrenplatz. Ein Teil der unterirdischen Befestigungsanlagen soll ebenfalls den Touristen zugänglich gemacht werden. In der Höhle von San Miguel will man Konzerte veranstalten, da dort die Akustik außergewöhnlich gut ist. In jüngster Zeit ist es bei den Engländern Mode geworden, in der Festungskapelle sich das „Ja-Wort" fürs Leben zu geben und anschließend die Flitterwochen „unter militärischem Schutz" zu verbringen.

Zweitwagen.

London. Ein teures Auto kaufte sich in Ashley (Südengland) der Kupferschmied James Hawkins. Jetzt errang er bei einem Preisausschreiben den Haupttreffer. Es ist ein Wagen gleichen Typs.

Der „weiße Tod" und seine Hehler

New York. Antony Fuca wurde blaß: Fünf Herren, deren betont unauffälliger Habitus sie allein schon als Kriminalbeamte auswies, lösten sich aus den Ecken der Empfangshalle des New Yorker Flughafens Idlewild und kamen auf ihn zu. Ebenso höflich wie bestimmt forderten sie den kleinen, drahtigen Mann auf, mitzukommen; seine drei Koffer trug man ihm hinterher. Was die Beamten später im doppelten Boden dieser drei Koffer fanden, war tatsächlich erstaunlich, denn was haben etliche Kilogramm Heroin im Gepäck eines schlichten New Yorker Hafenarbeiters zu suchen? Antony, der in diesen Tagen „hops" ging, ist nur ein kleines Rädchen im großen Getriebe des internationalen Rauschgiftschmuggels. Straff organisierte Banden sorgen für Ankauf und Absatz der Drogen, mit denen sich die Süchtigen der ganzen Welt ihr gefährliches und trügerisches „Paradies" schaffen. Immer noch ist der Rauschgifthandel eines der ertragreichsten Unterweltgeschäfte. Nur selten gerät ein Händler in die Fänge der Polizei, denn die Gangster gehen mit äußerster Vorsicht zu Werke. Da werden Flugzeuge und ganze Jacht-Flotten gechartert, man versteckt das Gift in ausgehöhlten Broten und Bibeln oder in falschen Haarknoten. Die Verbrecher schrecken vor nichts zurück. Vor einigen Jahren wurde die Leiche eines kleinen Jungen als Aufbewahrungsort für Heroin benutzt. Fast nie verrät ein geschnappter Rauschgiftbandit seine Komplicen, denn während seiner Haftzeit sorgt der „Boss" für seine Familie. Außerdem reicht die tödliche Hand des Bandenchefs bis in die Zuchthauszelle: Wer „singt", muß sterben. Hauptlieferanten der Drogen sind die Länder des Fernen Ostens. Die größten geheimen „Giftfabriken" arbeiten in Rotchina, Thailand, Laos, Burma und Südkorea. Umschlagsplatz für die in diesen Ländern hergestellten Gifte Morphium, Kodean und Heroin ist Hongkong, wo zwei Drittel der Bevölkerung süchtig sind. Auch in der Türkei blüht der Opiumhandel. In den südamerikanischen Ländern spielt vor allem das Kokain eine Rolle. Es wird aus den Blättern des wildwachsenden Kokabusches gewonnen und in kristallisierter Form in den Handel gebracht. Haupthandelsplatz für „Koks" ist Mexiko. Ein anderes stark berauschendes Gift ist Haschisch, dem besonders in Ländern des Mittleren und Nahen Ostens viele Menschen verfallen sind. Es ist die stärkste der aus dem indischen Hanf (canabis sativa) gewonnenen Drogen. Ein erfolgreicher Kampf gegen den Mißbrauch von Narkotika ist nur durch internationale Zusammenarbeit möglich. Das hatte auch der Völkerbund in Genf erkannt, der schon 1920 eine internationale Kommission zur Ueberwachung der Rauschgifttherstellung schuf.

Zu gefährlich.

Montana. Eine Klage gegen einen Barbesitzer strengte der Indianer Roger Langknife (Langes Messer) im USA-Staate Montana an. Er ist beleidigt, weil man ihn durch die Vordertür statt durch die Hintertür aus der Bar hinauswarf. „Ich hätte in der belebten Straße überfahren werden können!" betonte er.

Recht so!

Massachusetts. Bedenkenlos geben die Amerikaner für alle nur denkbaren Anliegen ihre Unterschrift her. Das ermittelte ein Umfrage-Institut in Springfield im USA-Staate Massachusetts. Es forderte zahlreiche Bürger auf, eine Bittschrift an den Stadtrat zu unterzeichnen. Ueber die Hälfte der Aufgeforderten tat das auch. In der Eingabe hieß es: „Verbieten Sie, daß es am Wochenende regnet!"

Explosiv.

New Jersey. Einen Wagen mit Heckmotor fährt Helen Hinkman, der in New Jersey zu Hause ist. Jetzt suchte sie eine Tankstelle auf. Noch ehe sie etwas sagen konnte, hatte der ebenso ahnungslose wie fixe Tankwart schon einige Liter Benzin in den Kühler gefüllt. „Macht nichts", tröstete Helen. „Viel kann nicht passieren. Schlimmstenfalls explodiert der Wagen." Das tat er dann auch. Das Auto ist hin, Helen kam mit dem Schock davon.

38 Apfelsorten auf zwei Bäumen.

Moskau. Auf zwei Apfelbäumen wachsen 38 verschiedene Sorten. Diese Bäume stehen in dem Wundergarten des Russen Fjodor Belezki, der im Fergana-Tal (Usbekische SSR) lebt. Vor sieben Jahren pflanzte er zwei Wildapfelbäume. Im zweiten Jahr pfropfte er ihnen andere Sorten auf. Alle zwei Jahre wiederholte er diesen Vorgang, bis er auf 38 Sorten kam. In Belezkis Garten gibt es noch weitere Seltenheiten: Auf einem Quittenbaum wachsen zum Beispiel zwei Apfel- und drei Birnensorten.

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

46. (Fortsetzung aus der Beilage.)

Der Regen hatte schon vor Tagen aufgehört. Die Sonne war aber nicht wieder durch die Wolken gekommen. Grau verhangen zeigte sich der Himmel und tauchte die Landschaft in ein graues, melancholisches Licht.

Die Blätter der Laubbäume hatten sich fast über Nacht in leuchtendes Rot und Gelb gefärbt. Der Wind pflückte eines nach dem andern von den Zweigen und wirbelte es durch die Luft, um dann irgendwo auf der Erde oder in einer Pfütze liegen zu bleiben.

Der Schnee lag schon bis zu den Mitteralmen herunter. Von den Gipfeln kam ein kalter Wind. Er roch nach Sterben und Vergehen.

Judith zog ganz fest das Tuch um die Schultern.

„Hoool üüüüber!" rief sie zur Hütte des Fährmanns. Der kam auch gleich darauf aus seinem Häuschen und hinter ihm sein kleiner Bub. Sie sprangen in den Kahn, machten die Kette los und kamen langsam, vom Drahtseil gehalten, über den Fluß.

Judith sprang in das Boot, und die Fahrt ging wieder zurück.

Das Wasser des Inns war von den langen Regentagen her beträchtlich gestiegen. Abgerissene Aeste und Holzklötze schwammen auf seinen jetzt schmutzigen Wellen.

„Danke, Praxmaler!" sagte Judith, als sie ans Ufer sprang. Sie ging gleich weiter.

Sie öffnete am Kirchhof die kleine Tür und eilte an den Gräbern vorbei. Und dann stand sie im weiten Raum der Kirche. Vor dem Bildnis der Muttergottes sank sie in die Knie.

„Heilige Maria, ich bitte dich", betete sie, „laß ihn wieder gesund werden! Ich versprech' dir auch, daß alles aus sein soll zwischen uns. Aber bitte, laß ihn wieder gesund werden! Ich schwör's dir, er soll nur noch der Sohn meines Mannes für mich sein!"

Judith preßte die Handflächen so fest aneinander, daß sie es schmerzhaft spürte. Flehend blickte sie zur Muttergottes empor. Sie suchte in deren Zügen nach Verstehen und Verzeihen. Aber das Antlitz blieb immer gleich mit seinem leisen Lächeln.

Lange verweilte Judith in der Kirche. Es war der einzige Ort, an dem sie sich Trost holen konnte.

Als sie das Gotteshaus wieder verließ, blieb sie draußen im Kirchhof am Grab Gregor Ertls stehen. Zuerst etwas scheu, doch dann ergriff sie den Wedel im Weihwasserbecken und besprengte das Grab.

Aber so, als hätte sie etwas Verbotenes getan, wandte sie sich fast ruckhaft ab und ging schnell durch die kleine Eisentüre nach draußen. Doch zum Schloß ging Judith noch nicht zurück. Sie hatte ihre Mutter schon längere Zeit nicht mehr gesehen, und sie fühlte, daß es angebracht wäre, sie zu besuchen, wenn ihr auch das Herz gar nicht danach stand.

Alles war blitzsauber auf dem Mareinerhof. Aber Judith kamen die Küche, die Stube und die Möbel darin fremd vor. Es schien alles Kälte und Einsamkeit auszustrahlen. Auch die Mutter dünkte ihr fremd und unnahbar. Sie wurde von ihr wie ein Gast begrüßt und in die gute Stube gebeten. Dort schob ihr Martina Mareiner sorgsam einen Stuhl hin, den sie vorher mit einem Kissen belegte. Sie blieb neben dem Tisch stehen und fragte nach den Wünschen der Tochter.

„Ich habe keinen Wunsch, Mutter, setz dich doch hin!" sagte Judith fast ungeduldig. „Ich bin nur auf einen Sprung bei dir vorbeigekommen. Daß Ferdinand sehr, sehr krank ist, wirst du schon wissen, ja?"

Martina Mareiner nickte stumm mit dem Kopf. Ihr Gesicht war hager geworden und ließ sie älter erscheinen, als sie in Wirklichkeit war.

„Der Pfarrer war heute da und hat ihn versehen!"

„So? Da kann sich Ferdinand glücklich schätzen, daß er noch die Tröstungen der heiligen Kirche bekommen konnte. Bei deinem Vater war das anders. Er mußte ohne sie sterben!"

Judith stand ruckhaft auf. Die fast salbungsvollen Worte der Mutter gingen ihr auf die Nerven. War das möglich, daß diese hagere Frau in den schwarzen Gewändern und dem von Trauer überschatteten Gesicht ihre Mutter war? Es war eine Frau, fremder als die Fremdeste!

Unwillkürlich zog Judith das Schultertuch über der Brust zusammen. Sie fror.

„Ich muß nun wieder gehen", sagte sie hastig. „Leb wohl, Mutter!"

„Leb wohl!"

Judith wartete einen Atemzug lang, ob die Mutter nicht sagen würde, sie solle doch noch bleiben, der Besuch sei ja viel zu kurz gewesen. Aber nichts dergleichen geschah.

Martina Mareiner stand neben dem Tisch in der Stube und schaute Judith nach, als sie die Türe hinter sich schloß.

Sie stand noch länger so da, reglos und fremd.

Im Schloß angekommen, ging Judith sofort in Ferdinands Zimmer. Es war eine Schwester anwesend. Sie saß mit einem Strickstrumpf am Fenster, aber dem Kranken zugewandt, so daß sie ihn immer im Auge hatte.

Judith zog sich einen Stuhl an Ferdinands Bett. Sie wandte der Schwester den Rücken zu, damit diese ihr Gesicht nicht sehen konnte. Ferdinand trug eine kühlende Kompresse auf der Stirn. Judith nahm sie in die Hand und drehte sie um. Der Kranke schlug die Augen auf und sah Judiths Blick groß und ernst auf sich gerichtet. Es war etwas in diesem Blick, das ihm sagte, daß sie sich nun selbst überwunden hatte. Er schloß wieder die Augen, und bald merkte Judith, daß er eingeschlafen war.

Sollte das nun der Schlaf in den Tod hinüber sein? Angstvoll schaute sie auf die Schwester. Aber in deren unbewegtem Gesicht zuckte kein Muskel. Da verließ Judith das Zimmer.

Die kommende Nacht wurde für sie eine einzige Qual. Immer wieder schreckte sie aus leichtem Halbschlummer in die Höhe, ob nicht vielleicht das eilige Laufen von Schritten oder Zuschlagen von Türen ihr den Tod Ferdinands meldeten. Aber es blieb alles still im Schloß.

Judith fiel wieder in Schlaf, um dann doch vom geringsten Geräusch wieder aufzufahren. Endlich zeigte sich am östlichen Himmel ein leichter Streifen und kündete den neuen Tag an.

Hastig kleidete Judith sich an, um gleich darauf am Bett Ferdinands zu stehen. Die Röte war aus seinem Gesicht gewichen. Es war blaß. Tiefe Schatten lagen unter den Augen. Die Nase war spitz, die Ohren geib und wächsern.

Fassungslos starrte Judith in das veränderte Gesicht. Im ersten Augenblick hatte sie gedacht, Ferdinand lebe nicht mehr, so still lag er da. Aber dann sah sie seine Brust, wie sie sich leise unter den Atemzügen hob und senkte.

(Fortsetzung folgt.)

Er darf nur zahlen!

Von LEXER.

Trotz aller Reformen unseres bürgerlichen Gesetzes — eine tragikomische Figur hat sich über die Zeiten erhalten und dürfte auch in absehbarer Zukunft nicht aus den Paragraphen-Klammern entlassen werden: der uneheliche Vater. Er hat keine Rechte, sondern nur Pflichten. Er hat keinen Anspruch, sein Kind zu sehen, aber er muß bis zu dessen 18. Lebensjahr zahlen. Für seinen Entschluß, die Mutter des Kindes nicht zu heiraten, muß er hart büßen. Er ist eine der merkwürdigsten Konstruktionen unseres bürgerlichen Rechts.

Das fängt schon während der Schwangerschaft der unehelichen Mutter an. Bereits vor der Geburt kann durch einstweilige Verfügung angeordnet werden, daß der Vater den für die ersten drei Monate dem Kind zu gewährenden Unterhalt alsbald nach der Geburt an die Mutter oder an den Vormund zu zahlen und den erforderlichen Betrag angemessene Zeit vor der Geburt zu hinterlegen hat.

Des weiteren ist der uneheliche Vater verpflichtet, der Mutter die Kosten der Entbindung sowie die Kosten ihres Unterhalts für die ersten sechs Wochen nach der Entbindung und, falls infolge der Schwangerschaft oder der

RECHT IM ALLTAG

Entbindung weitere Aufwendungen notwendig werden, auch die dadurch entstehenden Kosten zu ersetzen. Der Anspruch steht der Mutter auch zu, wenn der Vater vor der Geburt gestorben ist (an die Erben) oder wenn das Kind tot geboren ist.

Das uneheliche Kind erhält den Familiennamen der Mutter. Die Mutter hat das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen. Sie kann auch beantragen, daß ihr die Vormundschaft über das Kind übertragen wird (neu durch Familienrechtsänderungsgesetz). Das Kind ist nur mit der Mutter und deren Sippe verwandt. Der Vater aber muß zahlen. Bis zum 18. Lebensjahr des Kindes muß er ihm einen Unterhalt gewähren, welcher der Lebensstellung der Mutter entspricht. Das bedeutet, daß bei der Bemessung des Unterhalts nicht nur die berufliche Betätigung der Mutter eine Rolle spielt, sondern auch deren Ausbildung und Erziehung, der Stand ihrer Eltern usw. Will sich der Vater seiner vierteljährlichen Zahlungen durch eine einmalige Abfindungssumme entledigen, so bedarf diese Vereinbarung der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Ein unentgeltlicher Verzicht des Kindes auf den Unterhalt der Zukunft ist nichtig.

Ist der Vater vorübergehend zahlungsunfähig und wird das Kind von der Mutter allein alimentiert, so ist er damit seiner Verpflichtungen nicht ledig. Die Ansprüche des Kindes an den Vater gehen dann automatisch an die Mutter über, die ihre Auslagen von dem Vater später zurückverlangen kann. Auch wenn der Vater stirbt, erlischt seine Unterhaltspflicht nicht. Der Erbe muß nun zahlen. Allerdings ist er berechtigt, das Kind mit dem Betrag abzufinden, der ihm gebühren würde, wenn es ehelich wäre.

Moderne „Köpenicks".

Ganz so leicht wie viele Witzblattfiguren sind alle jene Zeitgenossen, die sich unbefugt Uniformen anziehen oder Titel zulegen, nicht zu erkennen. Nicht selten werden unter der Tarnmaske der Uniform und Titel Amtsanmaßungen, Betrügereien und andere Delikte verübt. Der Hauptmann von Köpenick ist beileibe nicht der einzige, der mit diesem alten Trick Erfolg hatte. Es gibt viele Köpenicks unter uns.

Um Mißbräuchen dieser Art vorzubeugen und bestimmte Uniformen und Titel nicht zu entwerten, hat der Gesetzgeber in § 132a Strafgesetzbuch Sondervorschriften erlassen. Danach muß mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe rechnen, wer unbefugt 1. inländische oder ausländische Amts- oder Dienstbezeichnungen, Titel oder Würden führt, 2. inländische oder ausländische Uniformen, Amtskleidungen oder Amtsabzeichen trägt oder 3. eine Berufstracht oder ein Berufsabzeichen für Betätigung in der Kranken- oder Wohlfahrtspflege trägt, die im Inland staatlich anerkannt oder genehmigt sind.

Unter diese Bestimmungen fallen Amts- und Dienstbezeichnungen, wie Bundesrichter, Landrat, Bürgermeister, Rechtsanwalt, Privatdozent, vereidigter Bücherrevisor ebenso wie die Titel Geheimrat, Justizrat oder Würden wie Ehrenbürger oder Ehrensenator. Akademische Grade sind überdies noch durch das Gesetz über die Führung akademischer Titel (v. 7. 6. 1939) geschützt. Das bloße Dulden der Anrede mit einem nicht erworbenen Titel durch Dritte ist kein „Führen" des Titels und daher straflos.

Ergänzend werden durch § 132a StGB außerdem Titel, Würden, Uniformen, Kleidungen, Trachten oder Abzeichen geschützt, die den angeführten zum Verwechseln ähnlich sind, sowie solche von Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts (z. B. der Talar des Priesters) und Berufstrachten und Berufsabzeichen der von ihnen anerkannten religiösen Vereinigungen oder Genossenschaften.

Der deutsche Kaufmann Oscar Schindler ist bei seiner Ankunft in Israel von Hunderten seiner früheren Schützlinge herzlich empfangen worden. Zahlreichen Männern und Frauen rollten die Tränen über die Wangen, als Schindler unter den Worten „Ich kenne alle meine Juden wieder" auf sie zutrat und ihnen die Hände schüttelte (unser dpa-Bild). Schindler ist Sudetendeutscher und wohnt in Frankfurt. Während des Krieges leitete er deutsche Fabriken im besetzten Osteuropa und kämpfte mit den Behörden, um Juden in diesen Werken zu beschäftigen. Einige tausend Menschen hatte er dadurch vor der Deportation und dem sicheren Tode bewahrt. Schindler erwartet für die kommenden Tage ein umfangreiches Besuchsprogramm.

Kein Gehalt bei grober Fahrlässigkeit.

Mit seinem Personenkraftwagen war der Angestellte eines Lesezirkels-Unternehmens auf der Rückkehr von seiner Geschäftsreise auf einen vor ihm fahrenden Pkw aufgefahren. Fahrer und Beifahrer erlitten schwere Verletzungen und waren zwei Monate arbeitsunfähig. Da die Firma dem Angestellten während dieser Zeit nichts zahlte, erhob er Klage auf Fortzahlung seiner Bezüge nach § 63 HGB. Das Bundesarbeitsgericht in letzter Instanz wies die Klage ab. Ein Angestellter, der nach dem Handelsgesetzbuch bei Arbeitsunfähigkeit infolge unverschuldeten Unglücks sein Gehalt bis zur Dauer von sechs Wochen beanspruchen könne, verliere diesen Anspruch, wenn er grobfahrlässig einen Verkehrsunfall verursache. Der Angestellte war gegen Gehalt und Provision tätig. (BAG — 2 AZR 186/6)

Teurer Kopfsprung.

Mit einem Kopfsprung hechtete der Arbeiter eines Bimsbaustoffwerkes kurz vor Beendigung der Arbeitsschicht von der drei Meter hohen Böschung in einen Baggersee. Er geriet dabei auf Grund und zog sich Halswirbelbrüche mit Lähmung der Arme und Beine zu. Die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft lehnte eine Entschädigung aus der gesetzlichen Unfallversicherung ab, weil der Arbeiter leichtsinnig und grob fahrlässig gehandelt habe. Das Bundessozialgericht schloß sich diesem Standpunkt an. Der Sprung sei zu Reinigungszwecken weder geboten noch üblich oder naheliegend gewesen. Außerdem hätte der Arbeiter wissen müssen, daß eine ziemliche Entfernung ins tiefe Wasser überwunden werden muß, wenn man von einer schrägen Böschung springt. (BSG — RU 32/61)

„Unständige" Musiker.

Ein Musiker, der am Wochenende häufig in einer Gastwirtschaft, teilweise aber auch bei anderen Gastwirten aufspielt, geht einer unständigen Beschäftigung nach und muß daher seine Beiträge zur Kranken- und Rentenversicherung selbst entrichten. Der Gastwirt, bei dem er am häufigsten beschäftigt war, muß ihm den Arbeitgeberanteil zu seinen Sozialabgaben entrichten. (BSG — 3 RK 2/58)

Betriebsrat und Arbeitszeit.

Ein Mitbestimmungsrecht hat der Betriebsrat bei der Regelung des Beginns und des Endes der täglichen Arbeitszeit. Die Dauer der regelmäßigen Arbeitszeit, durchweg auf die Arbeitswoche bezogen, gehört hingegen zu den materiellen Arbeitsbedingungen, die nicht der Mitbestimmung durch den Betriebsrat unterliegen. Das gilt auch für Kurzarbeit, wenn sie in der Weise durchgeführt wird, daß ganze Arbeitstage ausfallen, Beginn und Ende der Arbeitszeit und der Pausen bei den verbleibenden Arbeitstagen jedoch unverändert gelassen werden. (BAG — 1 AZR 310/60)

Diesen Sonnabend, am Familieneinkaufstag, bis 18 Uhr geöffnet.

Käpt'n Farr und die Konserven

Kurzgeschichte von FRITZ MOEGLICH.

Als die „Santa Monica" in den Hafen von Callao einlief, schoß der Zollkutter in brausender Fahrt auf sie zu und legte sich längsseits. Leute, die etwas von der christlichen Seefahrt verstanden, hätten die „Santa Monica" respektlos einen Totenkahn genannt. Das ehemals blendende Weiß des Anstrichs war in ein schmuddeliges Grün übergegangen, die Deckaufbauten waren total verschlampt, und die Besatzungsmitglieder hatten Gesichter, von denen man träumen konnte.

Die Zollbeamten kamen das Fallreep herauf. Sie musterten naserümpfend das Schiff, während der Inspektor die Papiere lange und sehr sorgfältig prüfte. Schließlich sagte er spöttisch: „Pech, Käpt'n! Die Schauerleute streiken seit drei Tagen. Wie wollen Sie Ihre hunderttausend Fleischkonserven hier löschen?"

Kapitän Farr antwortete mit einem Fluch, stieg unter Deck und schloß sich ein. Eine halbe Stunde später riß er die Tür auf und brüllte: „O'Connor, sofort in meine Kajüte!"

Pat O'Connor kletterte brummend die Treppe hinunter und nahm sich nicht die Mühe, anzuklopfen. „Setz dich hin!" schnaubte Jesse Farr und schenkte die Gläser voll. „Du mußt wieder mal einen Brief schreiben." Er kramte Papier und einen staubigen Briefumschlag hervor und schob Pat beides zu. „Los, fang an! — Hafenzollamt Callao. Achtet auf die „Santa Monica"! Sie hat Rauschgift zwischen der Ladung! Ein guter Freund!" Er betrachtete die Druckbuchstaben, die keiner so gut malen konnte wie Pat O'Connor, mit Hochachtung, faltete den Bogen zusammen und schloß den Umschlag. Dann goß er noch einmal die Gläser voll, sagte „Prost!" und „wie üblich" und schob Pat zur Tür hinaus.

Der Ire schaukelte los und kam erst, als die Dunkelheit hereinbrach, mit starker Schlagseite wieder an Bord. Der Kapitän stand an der Reeling, als O'Connor auftauchte. Pat kniff mühsam ein glasiges Auge zu, worauf Jesse Farr vergnügt in seine Kajüte ging und fortfuhr, seinen Whiskyvorrat zu vernichten. Zwischendurch schrie er nach dem Funker und gab einen Spruch auf. Kurz vor Mitternacht hielt er die erwartete Antwort in Händen. Sie lautete: „500 Dollar extra für fristgemäße Entladung. Sonst anlauft Bahia Blanca. Weitere Orders folgen."

Jesse Farr gab schmunzelnd Befehl, Dampf aufzumachen und ließ wie ein Verrückter die Sirene heulen. Auf dem Kai wurde es lebendig. Als die „Santa Monica", die Kurs auf die offene See genommen hatte, auf gleicher Höhe mit der Mole lag, spielten grelle Scheinwerfer über das Wasser, und zwei rote Leuchtraketen zischten empor. Minuten später lag der Zollkutter wieder längsseits, und die Beamten kamen an Bord.

„Tut mir leid, Käpt'n", sagte der Inspektor grinsend, während er Farr mit einem amtlichen Dokument unter der Nase herumfuchtelte. „Sie dürfen nicht auslaufen. Ihre Ladung ist beschlagnahmt."

Jesse Farr schwang seinen Funkspruch durch die Luft, prustete wie ein Walroß und knurrte wütend: „Ich habe Order, nach Bahia Blanca abzudampfen. Heißt Ihr Wisch, daß die „Santa Monica" beschlagnahmt ist?"

„Nur die Ladung", korrigierte der Beamte höflich. „Auf die sind wir aber ebenso scharf wie Bahia Blanca. Sie werden schon wissen, warum?"

„Und wie wollen Sie löschen?" fragte der Käpt'n bissig zurück. „Ich denke, im Hafen ist Streik? Bilden Sie sich nicht ein, daß meine Mannschaft einen Finger krumm macht."

Der Inspektor lächelte sanft. „Das lassen Sie nur unsere Sorge sein."

Eine halbe Stunde später, als das Schiff wieder an der Pier vertäut war, wurde der Kai in helles Scheinwerferlicht getaucht, und eine Kompanie Soldaten machte sich ohne sonderliche Begeisterung an die Entladung. Sie schleppten die ganze Nacht hindurch Kisten vom Schiff, während die Besatzung nicht mit hämischen Bemerkungen sparte. Als der Morgen graute, standen die hunderttausend Fleischkonserven am Kai, von Soldaten mit umgehängten Karabinern ängstlich bewacht. Die „Santa Monica" aber dampfte „Alle Kraft voraus!" aus der Dreimeilenzone.

Käpt'n Farr, der seinen Kahn tatsächlich auf eigene Rechnung und Gefahr fuhr, ging pfeifend in die Funkerbude und gab zwei Sprüche auf. Mit dem ersten meldete er dem Empfänger der Fleischkonserven in Lima die fristgemäße Entladung. Der zweite Spruch war wesentlich kürzer und an die Hafenbehörden gerichtet. Er enthielt nur einen einzigen Satz: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!"

Lichtrechnung.

Der Schotte kauft einen Kühlschrank. Nachdem er ihn lange besichtigt hatte, frage er den Verkäufer:

„Aber woher weiß man, daß das Licht wirklich aus ist, wenn man die Tür zumacht?"

HVZ-Hausarzt-Sprechstunde

Erste Hilfe.

Zahl und Schwere der heute vorkommenden Unfälle und ihrer Folgen haben zu breiten medizinischen Diskussionen geführt. Unter anderem auch zu der Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, Unfallverletzte — statt sie ins nächste Krankenhaus zu transportieren — lieber gleich am Unfallort durch entsprechend ausgebildete und natürlich auch ausgerüstete Aerzte versorgen zu lassen. Denn gerade die erste Hilfe am Unfallort und auf dem Transport kann entscheidend für Leben und Tod des Verletzten sein.

Allerdings ein Netz von fachärztlich besetzten Unfall-Hilfswagen über das ganze Land stets einsatzbereit zur Verfügung zu haben, dieser Traum dürfte wohl noch einige Zeit auf seine Erfüllung warten.

Einige Kenntnisse in erster Hilfe sollte jedermann haben, um wenigstens die gröbsten Fehler zu vermeiden. Muß man einen Verletzten aus einem verunglückten Wagen bergen, soll man nie drücken oder stoßen. Gleichmäßiges Ziehen (an Achselhöhlen oder Füßen) ist viel schonender. Hat man ihn draußen, legt man ihn auf eine Unterlage, etwa eine Decke. Erstens liegt er da wärmer, und dann kann man ihn auch leichter umlagern, indem man nur die Decke an den vier Ecken anfaßt.

Ist der Verletzte bewußtlos, darf er niemals auf den Rücken gelegt und so transportiert werden. Bei dieser Rückenlage besteht nämlich die Gefahr, daß Blut oder Erbrochenes in Kehlkopf, Luftröhre und Lunge gelangt und entweder eine Erstickung bewirkt oder die Ursache einer Lungenentzündung wird.

Für die Erstversorgung von Wunden genügt ein keimfreier Verband (zur Not frische, gebügelte Wäsche). Salben, Puder oder Desinfektionsmittel hindern nur nachher im Krankenhaus bei der endgültigen Wundversorgung.

Knochenbrüche und Verrenkungen werden nur möglichst ruhig gestellt. Auf keinen Fall dürfen Einrichtungsversuche gemacht oder etwa herausstehende Knochenstücke „hineingedrückt" werden.

Ob und welche Atemübungen man bei Atemlähmung macht, kann hier nicht erklärt werden.

Wollen Sie nicht doch lieber einen Erste-Hilfe-Kursus bei Ihrer Rot-Kreuz-Stelle mitmachen?

Dr. med. S.

„O TÄLER WEIT, O HÖHEN . . ."
Nie ist die Heimat schöner als in diesen Frühlingsmonaten. Wer das Wandern noch nicht verlernt hat, der zieht hinaus, um Gottes schöne Natur dort zu genießen, wo sie uns am nächsten ist. — Blick von den Bergen hinunter ins romantische Rheintal (Aufn. E. Steinhart)

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

45. (Nachdruck verboten.)

„Ich habe fast den Eindruck", sagte Graf Johann, „daß es Ferdinand heute ein klein wenig besser geht. Meinst du nicht auch?"

Judith nickte. Sie verzehrten dann fast schweigend das Frühstück. Jeder hing seinen Gedanken nach. Sie wurden aber in diesen gestört, denn der Doktor war gekommen. Er begab sich gleich in Ferdinands Zimmer und erschien nach der Untersuchung in dem Wohnzimmer.

„Ich habe die Arzneien gleich mitgebracht", sagte er nach seiner Begrüßung. „Auf einem Zettel ist vermerkt, wie sie dem Kranken eingegeben werden müssen. Die Pflegerinnen kommen gegen Abend."

Graf Johann bedankte sich und lud den Doktor gleich zum Frühstück ein.

Die Magd brachte noch einmal frischen Kaffee und Brot. Der Doktor lehnte nicht ab, denn sein etwas kärgliches Frühstück zu Hause konnte sich mit diesem hier nicht messen. Er langte auch tüchtig zu. Judith betrachtete ihn mit mißbilligenden Blicken. Sie war froh, als er endlich das Schloß wieder verließ.

Gegen Abend kamen die Pflegerinnen. Es waren zwei ältere Fräuleins mit strengen Gesichtern. Ihre gestreiften Kleider waren gestärkt und raschelten bei jeder Bewegung. Die Schürzen leuchteten blütenweiß. Ihre Haare hatten sie zum größten Teil unter den breiten Hauben versteckt. Sie lächelten nicht, als sie Graf Johann und Judith begrüßten. Sie warfen nur einen verwunderten Blick auf die Schloßherrin, die ihnen viel zu jung vorkam. Man sah es dem Ausdruck ihrer Gesichter an.

Judith zeigte ihnen ihre Zimmer, die nebeneinander lagen. Sie sagte ihnen die Stunden, in denen die Mahlzeiten eingenommen wurden und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt auf dem Schloß.

Dann verabschiedete sie sich wieder mit dem hochmütigen Ausdruck der Mareiner auf dem Gesicht. Wenn die Schwestern schon so stocksteif waren und sich unnahbar zeigten, dann wollte auch sie ganz Schloßherrin sein, was Judith sonst nicht lag. Aber schließlich hätten diese beiden alten Jungfern auch ein bißchen freundlicher sein können, dachte sie, als sie das Zimmer Ferdinands betrat.

Sein Gesicht war wieder vom Fieber gerötet, und die Hoffnung, daß es mit ihm schon besser ginge, erwies sich als trügerisch. Das zeigten die kommenden Tage noch deutlicher.

Das, was der Doktor befürchtet hatte, kam noch hinzu: eine Rippenfellentzündung. Das Fieber wütete so in ihm, daß er die Menschen, die an seinem Lager standen, nicht mehr erkannte.

Judith ging mit den Bewegungen einer Marionette durch das Schloß. Die Angst lastete dumpf und schwer auf ihr, die Angst um Ferdinands Leben.

Es war Judith nur noch ganz selten vergönnt, allein an seinem Bett zu sein. Die Schwester verließ dann zwar immer das Zimmer, aber meistens war Graf Johann an ihrer Seite.

Konnte sie dann wirklich einmal einige Minuten bei Ferdinand sein, dann nahm sie seine Hände in die ihren und streichelte sie unaufhörlich. Zu küssen wagte sie ihn nicht mehr, denn sie dachte immer wieder an seine Worte, daß alles vorbei sein mußte.

Eines Tages eröffnete ihnen der Doktor, daß nun seine Kunst und die Aufopferung der Schwestern wohl am Ende sei. Es wäre gut, wenn man den Priester rufen würde.

Judith glaubte im gleichen Moment, ihr Herz müßte stillstehen. Das konnte doch nicht möglich, nicht wahr sein!

Am nächsten Tage kam der Pfarrer. Sein Gesicht war ernst und feierlich. Die beiden Ministranten, die ihn begleiteten, blickten mit großen Augen umher. In ihnen lag die Unbekümmertheit der Jugend, die noch keinen Begriff vom Tode hatten.

Als Judith, als alles vorüber war, dem Blick des Pfarrers begegnete, fühlte sie, daß er alles wußte. Er blickte ihr so zwingend in die Augen, daß sie die Lider senkte. Oh, sie wußte genau, was er meinte!

Mit langen Schritten eilte sie in das Zimmer Ferdinands zurück. Die Schwestern, die sich vor dem Besuch des Pfarrers zurückgezogen hatten, waren noch nicht hier. Graf Johann unterhielt sich noch einen Augenblick mit dem Priester.

Das Gesicht Ferdinands hatte sich in den schweren Tagen seiner Krankheit sehr verändert. Mager und spitz war es geworden. Die Lippen blaß, fast bläulich schimmernd.

„Ferdinand! Lieber, lieber Ferdinand! Hörst du mich?"

Der Kranke bewegte seinen Kopf ständig hin und her, aber seine Augen blieben geschlossen.

„Ferdinand! Ich will dir nur noch einmal sagen, daß ich dich sehr, sehr lieb habe! Sehr — sehr lieb!" Judith fühlte, wie ihr die Tränen hochstiegen und das Schluchzen in der Kehle saß.

Sie streichelte unaufhörlich über sein Gesicht.

„Ach, Ferdl! Ich will ja alles tun, was du willst! Wenn du nur wieder gesund wirst! Nie mehr werd' ich dich küssen, nie mehr will ich dich anschauen, wenn du nur wieder gesund wirst."

Aber der Kranke schien sie nicht zu hören. Seine Hände fuhren über die Decke, als suchten sie nach irgend etwas.

Die Tür öffnete sich, und Graf Johann betrat das Zimmer. Judith schnellte in die Höhe und warf sich an seine Brust. Sie konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten. Es tat ihr gut, sie einfach laufen zu lassen.

Graf Johann strich ihr mit zitternden Händen über die Haare.

„Sei still, Judith, sei still!" sagte er heiser.

Er mußte selbst mit aller Gewalt das Wasser zurückhalten, das ihm in die Augen steigen wollte. Und auch ihm saß würgendes Schluchzen in der Kehle.

Die Schwestern kamen wieder zurück. Ihre Gesichter waren unbewegt. Sie hatten schon zuviel Leid, Schmerz und Tränen gesehen. Es gehörte zu ihrem Beruf. Ihre Gefühle waren abgestumpft. Sie taten gewissenhaft ihre Pflicht und opferten sich wahrhaft auf, aber ihr Herz, das sprach nicht mit.

Judith legte das dicke, wollene Tuch um Kopf und Schultern und verließ das Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Kind hat den „Bock"

Wenn Kinder in das Trotzalter kommen. — Was kann die Mutter tun?

Von GERDA VOSS.

Die Mutter ist bestürzt. Ihr sonst so braves und folgsames Kind hat plötzlich den „Bock". Es gehorcht nicht mehr und versucht, seinen Willen mit allen verfügbaren Mitteln durchzusetzen. Es will nicht mehr, wie die Mutter will...

Das Trotzalter des Kindes kann schon im Alter von anderthalb bis zu drei Jahren einsetzen. Im Grunde ist es dem Kind dabei vollständig gleichgültig, was sein Protest bezweckt, ja, es kann sogar so sein, daß es viel lieber ja als nein sagen würde. Aber sein wachsender Wille zwingt es zum Neinsagen. Manches Kind kann seine Mutter in dieser Periode durch Querköpfigkeit geradezu zur Verzweiflung bringen.

Was macht man nun mit diesen Neinsagern, vor allem, wenn ein anfänglich einfacher Protest, den die Mutter nicht hinnehmen kann, in Bockigkeit, Wutanfall und Toben ausartet? Je nach Temperament schreit das Kind laut und lange oder wirft sich auf den Boden und trampelt mit den Füßen. Ein anderes reagiert stumm, jedoch genauso heftig mit Schmollen. Beide sind richtig wütend und haben ihren Bock.

Meistens wird die erste Sorte von ganz allein wieder vernünftig, mag es auch seine Zeit dauern und für die Mutter eine Nervenprobe bedeuten. Beschleunigen kann die Mutter diesen Vorgang dadurch, daß sie das wütende Kind allein läßt oder in die heilsame „Bockecke" schickt, wo es Gelegenheit hat, sich zu beruhigen und sein inneres Gleichgewicht wiederzufinden. Ganz falsch wäre es, auf das Kind in einer solchen Verfassung einzureden. Man würde damit alles noch schlimmer machen. Es bleibt nichts anderes übrig, als das Gewitter abziehen zu lassen. Danach sagen die meisten Kinder, daß sie wieder artig sein wollen, daß der „dumme Bock wieder weg" sei.

Die kluge Mutter ist dann sofort wieder freundlich zu dem Kind und spricht auch nicht mehr über das Vorgefallene. Dadurch erreicht sie, daß es auch für das Kind belanglos ist. Bekommt das Kind dagegen seinen Willen, dann hinterläßt dieser Auftritt meistens eine so nachhaltige Wirkung, daß es in der Folge des öfteren seinen Spaß an derartiger Machtprobe hat.

Bei den anderen Querköpfen, die allein keinen Weg aus ihrem Schmollkreis finden, muß die Mutter die Initiative ergreifen und als erste „wieder lieb" sein. Sie sagt dem Kinde etwa: „Jetzt ist alles wieder gut, wir wollen es vergessen. Ich sehe, daß du gar nicht fröhlich sein kannst, komm, wir lachen jetzt darüber." Und ganz bestimmt wird das Kind dann, wenn auch vielleicht noch etwas zögernd, wieder lachen. Es mußte richtig erlöst werden aus seiner unheilvollen Verfassung.

Weder kleine noch große Szenen lassen sich bei Kindern im Trotzalter vermeiden. Man kann sie aber durch richtige Behandlung bagatellisieren. Das Kind sollte so wenig wie möglich von der mütterlichen Macht und Gewalt spüren. Wo wenig befohlen wird, wird auch wenig widersprochen. Wo aber befohlen werden muß, heißt es, diplomatisch vorgehen und nicht mit der Tür ins Haus fallen. Dazu ist es nötig, die gewohnte Umgangsart mit dem Kinde zu ändern. Man fragt dann beispielsweise nicht mehr: „Wollen wir jetzt einkaufen gehen?" sondern man sagt: „Mutti ist jetzt fertig mit ihrer Arbeit, sie freut sich, daß wir jetzt einkaufen gehen." Ebenso befiehlt man nicht „Komm jetzt zum Essen", sondern man sagt etwas vor der Zeit „Bald ist Mittag, du hast noch Zeit, deine Puppe in den Wagen zu legen, danach wollen wir essen."

Stellen wir das Kind auf diese Weise vor die Tatsache, so merkt es nicht, daß es tut, was die Mutter will, es kommt viel seltener auf den Gedanken, zu opponieren. Andererseits aber sollte man ihm, so oft es angängig ist, Gelegenheit zur eigenen Willensbetonung lassen. Es gibt so viele Situationen, in denen man das Kind wählen, bestimmen und entscheiden lassen kann. Damit kann eine Mutter ihr Kind ebenso erfreuen wie fördern. Die Frage ist ja nicht, wie man den Willen des Kindes in diesem Alter bricht, sondern wie man ihn lenkt und in vernünftige Bahnen leitet.

Soll Peter die Freundin mitbringen?

Die Wohnung als Domizil für Verliebte. — Eltern in Gewissensnöten.

Von FRIEDEL GERKEN.

Eines Tages spricht der Vater von einem Freund meines Sohnes bei mir vor. Als „einer von der alten Sorte" hege er ernste Bedenken gegen meine lasche Erziehung. Sein Sproß werde dadurch ungünstig beeinflußt. Als gefährlich halte er es zum Beispiel, daß ich meinem Neunzehnjährigen gestatte, Mädchen mit in die Wohnung zu bringen. Das habe es in seinem Elternhaus nicht gegeben.

Nun, auch die Art des Umgangs mit Mädchen unterliegt der Mode. Augenblicklich herrscht die Sitte, daß heranwachsende Kinder ihre Bekanntschaften ungeniert in die Wohnung der Eltern mitbringen. Unter deren Augen bewegen sie sich verblüffend zwanglos. Daraus ziehen die Autoritäten oft falsche Schlüsse. Ratlos stehen sie den neuen Gebräuchen gegenüber.

Die Verantwortung drückt. Die Argumente, daß man auf diese Weise die verliebten Grünschnäbel unter Kontrolle habe und Schlimmes verhüten könne, werden durch die vielen Frühehen, unter dem Zwang des zu erwartenden Babys geschlossen, widerlegt. Es gibt aber genug Beispiele dafür, daß auch altmodisch Erzogene diese Gefahr laufen. Welche Erziehung bietet die meisten Garantien?

Irgendwann knüpft unser Kind Beziehungen zum anderen Geschlecht an. Eltern bereitet das Aengste und Sorgen. Der junge Mensch tritt in eine vollkammen neue Welt — neugierig und unerfahren. Die Eltern wissen, daß im Ernstfall weder Erziehung noch „Aufklärung" schützen. Auch nicht das vielzitierte Vertrauen, das man zu seinem Kinde haben müsse. Junge Menschen scheuen sich nicht, dies zu täuschen. In der Liebe gibt es solcherart Rücksichten nicht. Der Verliebte denkt nur an sich. Er erhebt Anspruch auf seine eigenen Gefühle und Erfahrungen. Weder ihr Wie noch Wann läßt er sich vorschreiben. Von Erziehung kann also keine Rede mehr sein, höchstens von Hilfe und Beistand.

Die Liebe ist die Selbstdarstellung eines Menschen und seiner ganzen Generation. Offenbart die heutige Jugend mit ihrer Flucht in die häusliche Geborgenheit nicht, daß sie sich schutzbedürftig fühlt? Gibt sie uns damit ihr mangelndes Erwachsensein zu verstehen? Ihre Unbefangenheit täuscht oft. Im Grunde sind sie häufig rührend hilflos, erschreckend unsicher, viel unsicherer als wir früher. Man spöttelt, unsere Kinder spielten „verlorene Generation". Vielleicht sind sie es wirklich, wenigstens in der Liebe. Indem man ihnen Asyl bietet, hilft man ihnen, sich zu finden.

Eltern, die die neue Mode mitmachen, sind nicht lasch. Im Gegenteil, sie nehmen viel Unbequemlichkeit auf sich.

Sind die Männer intelligenter?

Sibylle steigt für ihre Geschlechtsgenossinnen auf die Barrikaden.

Soll man nun darüber lachen oder nicht: Da gehen Männer hin und untersuchen, ob wir Frauen mehr oder weniger Intelligenz besitzen als sie selbst etwa.

Und wie gründlich sie dabei vorgehen! Anscheinend haben sie Angst, es könnte zu ihrem Nachteil ausgehen. Lesen Sie einmal, was die Herren der Schöpfung über unseren Geisteszustand herausgefunden haben.

Die Männer sind intelligenter, sagen sie und beginnen, es zu belegen. Sie zählen auf, wer den meisten Erfolg in der Wirtschaft, der Innen- und Außenpolitik und in der Industrie hat. Mit viel Eifer schleppen sie dicke Statistiken herbei, aus denen hervorgehen soll, wie bedeutsam und unersetzlich sie sind.

Selbst in der Mode, so betonen die eitlen „Adamssöhne", sind wir tonangebend. Oder könnt ihr „Evas" das bestreiten? Wir kleiden euch, wir frisieren euch . . . Sie zählen noch eine lange Reihe auf, an deren Ende wir nur müde lächelnd die Hand zum Veto erheben können.

Wie steht es denn wirklich mit der Intelligenz? Diese nützliche Eigenschaft ist in fast allen menschlichen Wesen vorhanden. Wie jedes Talent verkümmert sie aber auch, wenn man sie nicht gebraucht und pflegt. Und von den Frauen ist sie über Jahrhunderte wirklich nicht übermäßig gepflegt worden.

Vor noch gar nicht langer Zeit war es selbstverständlich, daß allein der Mann nach allen Richtungen orientiert war. Das ganze öffentliche Leben und die Wissenschaften wurden einzig und allein von ihm beherrscht, von ganz wenigen Damen der Gesellschaft abgesehen, die sich durch Einfluß und geschickte Regie nach vorn zu spielen wußten.

Der Platz für die gewöhnliche normale Bürgersfrau war am heimischen Herd. Außerhalb des Hauses durfte sie sich höchstens auf sozialem Gebiet betätigen.

Plötzlich, um die Jahrhundertwende, erwachte jedoch in uns der kämpferische Geist. Wir stürmten nach vorn und, meine Herren, Sie müssen zugeben, in der kurzen Zeit haben wir es doch schon ganz schön weit gebracht. Frauen sind auf allen Lebensgebieten und teilweise in führenden Positionen zu finden.

Das „Hauspummelchen", das man von allem verschont, ist ähnlich wie das Fischbeinkorsett amüsante Vergangenheit geworden.

Außerdem sei den allzu selbstherrlichen Herren gesagt: Das chinesische Schriftzeichen für Intelligenz setzt sich aus zwei Worten zusammen: Das eine bedeutet Geist, das andere Herz — und davon haben wir ja nun wirklich genug, meinen Sie nicht auch?

Aus Nah und Fern

Einbrecher kamen sich ins Gehege.

Düren. Den seltenen Fall, daß sich Einbrecher in derselben Nacht bei einem Einbruch ein unfreiwilliges Stelldichein gaben, registrierte die Dürener Kriminalpolizei. Sie nahm zwei Einbrecher fest, die in Düren in das Haus einer Rechtsanwältin eingebrochen waren. Die Beamten fanden bei ihnen jedoch nur einen Teil der Beute. Beide schworen Stein und Bein, in der Nacht, während die Rechtsanwältin in Urlaub war, nicht die einzigen ungebetenen Gäste gewesen zu sein. Als sie in das leerstehende Haus eingedrungen seien, habe ein „Kollege" bereits dort „gearbeitet". Nach dem ersten Schrecken sei man sich einig geworden, gemeinsam die Wohnung auszuplündern und die Beute zu teilen. Die Kriminalisten glaubten dem allzuoft gehörten Märchen von dem „großen Unbekannten" zunächst nicht, ließen sich aber von den beiden überzeugen. Als man den Dieben die Lichtbilderkartei der in Düren registrierten „prominenten" Einbrecher vorlegte, zeigten beide unabhängig voneinander auf das Bild eines 23jährigen Hilfsarbeiters. Schnell hatte die Polizei diesen Mann gefaßt.

Prozeß um Gasunglück verzögert sich.

Dortmund. Der Prozeß um das Gasunglück in Dortmund-Aplerbeck, bei dem im Dezember 1959 26 Menschen durch eine Explosion getötet wurden, wird vorläufig noch nicht stattfinden. Die 6. Große Strafkammer des Dortmunder Landgerichts, bei der die Staatsanwaltschaft neun leitende Angestellte der Dortmunder Stadtwerke angeklagt hat, will jetzt mit der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft erörtern, ob noch weitere Gutachten eingeholt werden müssen. Wie die Pressestelle des Dortmunder Landgerichts mitteilt, wolle man damit verhindern, daß der Prozeß später vertagt werden muß. Die Gutachter der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung hätten im Vorverfahren verschiedene Ansichten vertreten. Bei den Meinungsverschiedenheiten der Gutachter gehe es um die Frage, wie alt der Bruch in dem Rohr war, aus dem das Gas ausströmte.

Zweimal Lotto-Glück.

Koblenz. Die Lotto-Ausspielung vom 29. April meinte es mit einem kleinen Ort an der Mosel besonders gut. Hier wurden gleich zweimal fünf Gewinnzahlen und die Zusatzzahl getroffen, für die je ein Gewinnbetrag von 276 465,05 Mark gezahlt wird. Der eine Gewinnschein wurde von einem verheirateten Heimatvertriebenen gespielt, der sich seit Einführung des Zahlenlottos an den Ziehungen beteiligt. Ueber den zweiten Gewinn freut sich eine Spielgemeinschaft von fünf älteren, verheirateten Lottofreunden, ebenfalls aus dem Osten. Seit vier Jahren spielen sie gemeinsam die gleichen Zahlen.

Angst vor Strafe war größer.

Kaiserslautern. Aus Furcht vor Strafe hat ein zwölfjähriges Mädchen aus Kaiserslautern eine volle Nacht und einen Tag mutterseelenallein im Wald zugebracht. Die Kaiserslauterner Polizei fand die Zwölfjährige in der Nacht zum Donnerstag schlafend in dem Waldstück in der Nähe der Wohnung ihrer Eltern. Das Mädchen hatte nach den Angaben der Polizei zu Hause Geld gestohlen und traute sich nicht mehr heim. Wie die Kleine die recht kalte Nacht bei Temperaturen um den Gefrierpunkt überstand und mit was sie ihren Hunger stillte, gab die Polizei nicht bekannt.

Glocken rufen zum Gottesdienst

Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef

Sonntag, 6. Mai: 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse der Männer, 8.30 Uhr Kindermesse, 8.30 Uhr Akademikermesse im Kloster St. Joseph, 9 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Servatiuskapelle, 10 Uhr Volkschoralhochamt, 11 Uhr deutsche Singmesse. 14 Uhr Missionsfeierstunde der Kinder und Opfergang. 19 Uhr Abendmesse, 20 Uhr Maiandacht.

Montag, 7. Mai: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 20 Uhr Maiandacht. — Dienstag, 8. Mai: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 20 Uhr Maiandacht. — Mittwoch, 9. Mai: Hl. Messen 6.15, 7 und 7.50 Uhr. 20 Uhr Abendmesse, zugleich abendliche Maiandacht mit sakramentalem Segen. — Donnerstag, 10. Mai: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 17 Uhr Betstunde des Frauenbundes in der Krankenhauskapelle. 20 Uhr Maiandacht. — Freitag, 11. Mai: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 20 Uhr Maiandacht. — Samstag, 12. Mai: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 14.30 Uhr Beichte der Jungen, 16 Uhr Erwachsenenbeichte. 20 Uhr Maiandacht.

Krankenwoche: Kaplin Friedr. Nußbaum, Rommersdorfer Straße 2, Fernruf 27 08 / 6.

St. Annakapelle Rommersdorf

Sonntag hl. Messe 8 Uhr. Werktags hl. Messe um 7 Uhr.

Pfarre St. Martin Bad Honnef/Selhof

Sonntag, 6. Mai: 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Männer, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder, 19 Uhr Abendmesse mit sakramentalem Segen.

Hl. Messen: Montag 7.15 und 8 Uhr, Dienstag 7.15 und 8 Uhr, Mittwoch 7.15 und 8 Uhr, Donnerstag 7.15 und 8 Uhr, Freitag 7.15 und 8 Uhr, Samstag 7.15 und 8 Uhr.

Während des Monats Mai ist jeden Abend 18.30 Uhr Maiandacht.

Kirchenchor: Mittwochabend 20.30 Uhr Probe.

Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef

Samstag, 5. Mai: 20 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Sonntag, 6. Mai: 8.15 Uhr Gottesdienst, Hohenhonnef; 10 Uhr Gottesdienst, Kirche; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch: 8 Uhr Schulgottesdienst; 15 Uhr Frauenhilfe; 19.30 Uhr Posaunenchor; 20 Uhr Helferkreis. Freitag: 8 Uhr Schulgottesdienst.

Jugendkreise zu den gewohnten Zeiten im Jugendheim.

Pistolenschuß tötete Mechaniker.

Frankfurt. Vor der Musikbox einer Gastwirtschaft in Frankfurt brach am späten Abend ein 54 Jahre alter Mechaniker nach einem Schuß tot zusammen. Wie die Polizei ermittelte, hatte sich der Mechaniker selbst eine Pistole angefertigt, die jedoch keine Sicherung besaß. Die Pistole war ihm aus der Tasche gefallen. Vermutlich löste sich der tödliche Schuß, als der Mann die Waffe wieder in die Tasche stecken wollte.

Polizeichef wollte Freundin zu falscher Aussage überreden.

Detmold, 4. Mai. (dpa) Zu elf Monaten Gefängnis wegen Beihilfe zur uneidlichen Falschaussage verurteilte eine Strafkammer des Detmolder Landgerichts den früheren Chef der Detmolder Schutzpolizei, Hauptkommissar Herberg (48). Er war im Oktober vorigen Jahres wegen Verkehrsübertretungen zu vier Wochen Haft ohne Bewährung verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung hatte Herberg zu seiner Entlastung eine 23 Jahre alte Kriminalanwärterin als Zeugin aufgeboten. Die Zeugin aber hatte dann doch die Wahrheit gesagt.

Zwei Düsenjäger abgestürzt.

Neuburg (Donau)., 5. Mai. Bei einem Landemanöver sind über dem Militärflugplatz Neuburg an der Donau (Schwaben) zwei Düsenjäger der Bundesluftwaffe vom Typ F 86 K aus etwa 30 Meter Höhe abgestürzt. Die beiden Piloten, ein Offizier und ein Unteroffizier, kamen ums Leben. Die beiden Maschinen sollen sich mit den Tragflächen berührt haben.

Greifen Sie zu . . .

ein Bausparvertrag mit der Rheinprovinz, der Bausparkasse der Sparkassen, macht es Ihnen möglich. Erfahrung, Leistung, Kundennähe sind unsere Vorzüge. Bausparer erhalten Prämien oder zahlen weniger Steuern.

Beratungsstelle Siegburg, Kaiserstr. 80, Tel. 3464
B. Weidenbrück — J. Rommelfanger
(auch Samstags geöffnet)

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Wir stellen ab sofort ein:

einen gelernten Elektriker,
einen gelernten Schreiner oder Küfer,
einen Betriebsschlosser

in Dauerstellung bei guter Entlohnung.

Bewerbungen an:

Firma Rheinische Konservenfabrik Peter Brassel KG, Bad Honnef,
Karlstraße 5

Baugrundstück
oder **Ein- bzw. Zweifamilienhaus oberhalb** Frankenweg-Rommersdorfer Straße gegen bar zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 584 an die Geschäftsstelle erbeten.

Kühlschrank mit Tiefkühlfach
125 Liter 296.- DM
A. Neffgen, Eisenwaren
Hauptstr. 87a

Gartengeräte, Rasenmäher, Maschendraht
A. Neffgen, Eisenwaren
Hauptstr. 87a

Sommersprossen? DANN HILFT Frucht's **Schwanenweiß**
VERSTÄRKT 2,95 • FETTFREI 2,95
EXTRA STARK 3,80 • GOLD 7,50
ZARTE REINE HAUT DURCH **SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE**

HOTEL-RESTAURANT **Unkeler Wrmstock**
UNKEL / Rh. DIE RHEINISCHE GASTSTÄTTE
Tägl. TANZ IN DER LÖHLINGSGASSE
Es singt und spielt für Sie das bekannte
Trio Arnicedi mit der großen **Lowrey-Orgel**
Telefon Honnef 3714

Männliche oder weibliche (auch ältere)
Bürokraft
mit Kenntnissen in Steno und Maschinenschreiben in Halbtagsstellung für vormittags sofort gesucht.
Max Groß, Bauunternehmung, Rhöndorf
Telefon Honnef 2362

Suche Stundenfrau (oder Fräulein)
von 7 bis 14 Uhr.
Vorstellung erbeten
Kurheim Deutsches Rotes Kreuz
Bad Honnef, Am Spitzenbach 16

Suche
Köchin
oder Küchenhilfe
und Stundenhilfe.
HOTEL HUBERTUS
Hauptstraße 67

Wir suchen zum 1. Juni
eine zuverlässige
Verkäuferin
mit guten Umgangsformen, evtl. Branchenumschulung.
Glas- und Porzellanhaus H. Zellerhoff-Isensee, Honnef a. Rh., Hauptstr. 58
Telefon 2579

Wir stellen
mehrere Arbeiter
für Sägewerk und Lager
bei hohem Lohn u. besten Arbeitsbedingungen ein.
Werkswohnung vorhanden.
Holzverwertung Fritz Vreden K.G.
Eisenbahnstraße

Wir suchen einige
weibliche Arbeitskräfte,
auch Näherinnen.
5-Tage-Woche, 44 Stunden.
Angenehmes Betriebsklima, Höchstlohn.
DELU-FABRIK
Gartenstraße 12, Tel. 2547

Wasch-Vollautomat
Aufstellen und anschließen — das ist alles. Lassen Sie sich diesen technisch ausgereiften Bauknecht-Vollautomaten mit der ausgezeichneten Waschleistung unverbindlich bei uns vorführen.

Bauknecht
weiß, was Frauen wünschen
Keine Anzahlung.
1. Rate
drei Monate nach Lieferung.
Erstaunlich günstige Zahlungsbedingungen.
Fordern Sie Angebote im Fachgeschäft
ELEKTRO **Manns**
Linz/Rh., Strohgasse 1, Tel. 473

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - **Fleurop-Dienst**

Gartenplatten
Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güte-schutz Beton-stein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3,
Telefon 2907

Zaunanlagen, Spriegel-Draht-Zäune Pfähle
Holzverarbeitung
Hans Figge
Pfannenschuppenweg
Ruf 2106

Suche dringend
2- bis 3-Zimmer
(DM 1000,- MVZ oder Instandsetzung wird übernommen.) Offerten unter Nr. 571 an die Geschäftsstelle.

Modeschule Marga Gross
Direktricenausbildung
ohne Nähelehre. Dauer 1 Jahr.
Bad Honnef am Rhein
Lohfelder Str. 66, Tel. 31 85

Für Speditionsfahrten bis zu 2to und Beiladungen
nach allen Richtungen
empfiehlt sich
Matth. Schmitz
Speditionen
Selhofer Straße 30
Telefon 2331

Anstreicher- und Tapezierarbeiten
werden sofort sauber und preiswert ausgeführt.
Anfragen unter Nr. 2 an die Geschäftsstelle.

Kraftfahrer
mit Klasse II,
für neuen Lastzug gesucht.
Höchstlohn, beste Bedingungen, Werkswohnung vorhanden.
Holzverwertung Fritz Vreden K.G.

IHRE HEISSMANGEL
Leni Welzenbach
Beueler Straße 68a
Telefon 3962

Grubenentleerung Kanalreinigung

Ernst Thienhaus oHG.
Selhofer Str. 83, Tel. 3705

Honnefer Rundblick

Selhofer Schulerweiterungsbau vor der Fertigstellung

Die Arbeiten im Schwimmbad. – Neue Ufermauern in Rhöndorf.

Bad Honnef, den 5. Mai.

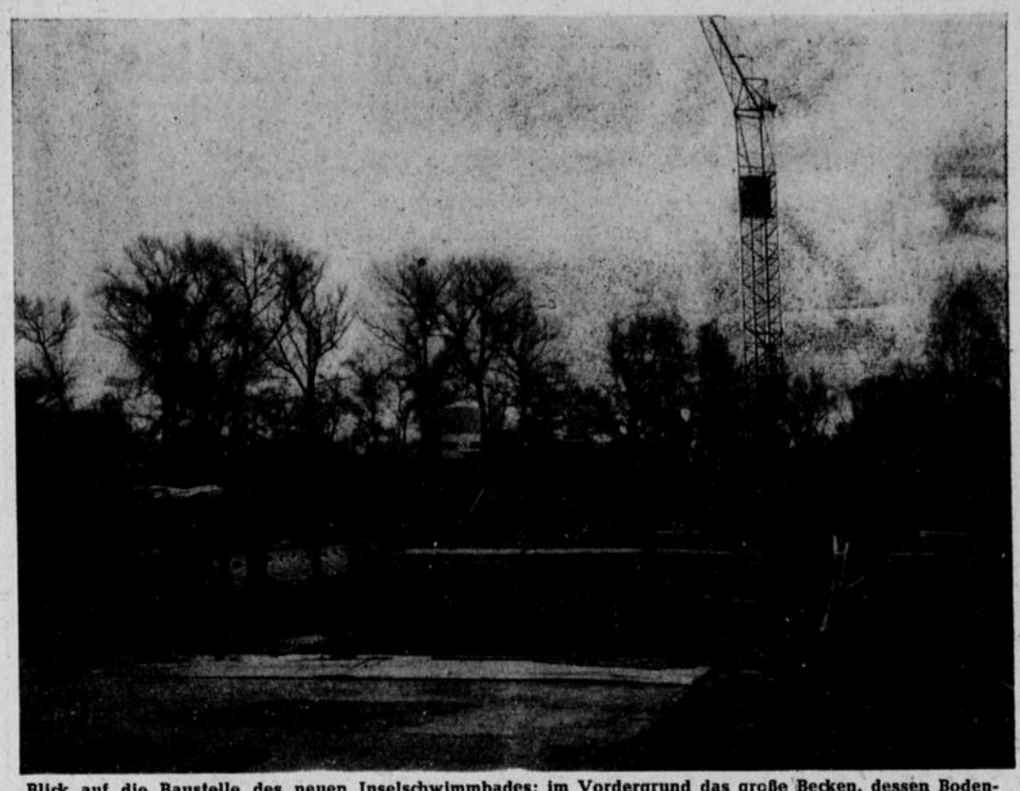
„Bei weiterem zügigem Fortschreiten der Arbeiten werden das neue Umkleidegebäude und zu mindestens ein Schwimmbecken des Inselbades im Sommer fertig", erklärte Stadtbaurat Bergen der HVZ in einem Gespräch über die gegenwärtigen größeren Bauprojekte der Stadt.

„Einige wertvolle Arbeitswochen sind bedauerlicherweise durch das nasse, kalte Frühjahrswetter und den hohen Wasserstand des Rheines verloren gegangen." Der westliche Teil des Umkleidegebäudes ist in seinem Mauerwerk bereits fertig. Die Decken sind eingeschalt und zum Teil gegossen. Die Bodenplatte des großen Beckens ist ebenfalls fertiggestellt. Das Bauamt rechnet damit, daß in der kommenden Woche ein Teil der Seitenwände betoniert werden kann. Auch im neuen Mineralwasserbecken ist der Boden eingebracht. Außerdem stehen die Wände in der südwestlichen Ecke des Beckens. Da mit der Anlieferung der Platten für Mitte dieses Monats gerechnet wird, besteht die Möglichkeit, sofort nach dem Ausschalen mit den Plattierungsarbeiten in den Becken zu beginnen.

Im Erweiterungsbau der Volksschule Selhof sind die Handwerker bei den Abschlußarbeiten angelangt. Fertiggestellt bis auf die Oberschicht ist auch die neue Schulhoffläche, so daß man bereits jetzt einen Eindruck von der Geräumigkeit des Schulplatzes gewinnen kann. Modern, hell und luftig wirkt die neue Schule, die zu den schönsten Erweiterungsbauten rechnen darf, die in den letzten Jahren in den Rheingemeinden entstanden sind.

Sobald der Wasserstand des Rheines auf „normal" gesunken ist, wird mit dem Neubau der Ufermauer in Rhöndorf (zwischen Hotel Bellevue und Stadtgrenze) begonnen werden. Nach Fertigstellung dieser 80 bis 90 Meter langen Mauer wird sich hier dem Beschauer ein neues Bild bieten. Werden doch stellenweise bis zu 10 Meter an Promenadenfläche gewonnen. Das Bauamt hofft, daß diese neuen Promenadenteile am Ortseingang dann im nächsten Jahr eine schöne gärtnerische Gestaltung erfahren.

Mit dem Ausbau der von-Stauffenberg-Straße wird in Kürze begonnen werden. Das Stadtbauamt rechnet mit einer Arbeitsdauer von vier bis sechs Wochen. Nach Abschluß der Arbeiten wird auch der Ausbau des Straßennetzes im Kurviertel im wesentlichen abgeschlossen sein.



Blick auf die Baustelle des neuen Inselschwimmbades: im Vordergrund das große Becken, dessen Bodenplatte bereits gegossen ist; dahinter sieht man das Mauerwerk des neuen Umkleidegebäudes. Foto: HVZ

Haushaltsgeld

Schmitz, Gartennachbar und Menschenfreund, konnte jahrelang den bedrohlichen Forderungen seines Eheweibes auf Erhöhung des Wirtschaftsgeldes widerstehen. Zu diesem Sieg verhalfen ihm regelmäßig die Fleißarbeiten des Statistischen Bundesamtes. In ihnen hieß es meist in schöner Gleichförmigkeit, die Lebenshaltungskosten hätten sich nicht erhöht. Damit war ein Grund, den Forderungen der besseren Hälfte nachzukommen, nicht gegeben.

Leider ließ der Gartennachbar die alte Forderung, Frauen nicht über den Weg zu trauen, in sträflichem Leichtsinn außer Acht. Frau Schmitz begann nämlich vor Jahresfrist, in aller Heimlichkeit ein Haushaltsbuch zu führen. Sie tat es mit der Gewissenhaftigkeit, die man uns Deutschen einmal nachrühmte. Jeder Pfennig wurde aufgeschrieben und auch das Wofür. Aus dieser Buchführung ergab sich eine Kurve, die von Monat zu Monat aufwärts führte, ähnlich den Steuereinnahmen des Bundes, ähnlich den Lohnforderungen der Gewerkschaften, ähnlich den Gewinnen der Unternehmer. Kostete im Juni das Viertel Wurst noch 85 Pfennig, so verlangte man im August schon 90, im Dezember sogar eine Mark. Ganz unmerklich stiegen die Preise, aber sie stiegen. Das Haushaltsbuch der Gartennachbarin beweist es eindeutig. Und Schmitz mußte jetzt, sich der Wucht der Tatsachen beugend, das Wirtschaftsgeld um die Summe aller dieser kleinen „Anhebungen" der Preise erhöhen.

Das Statistische Bundesamt trifft deswegen natürlich kein Vorwurf. Wie könnte man auch wider den Behördenstachel löken. Wenn das Amt den Lebenshaltungsindex berechnet, berücksichtigt es die Preise aller Dinge, mit denen wir unser Leben ausstatten. Dazu gehören auch Kühlschränke, Fernsehgeräte, Rundfunktruhen und andere Dinge, deren Preise selbst nach unten schwanken können, die man allerdings nicht jeden Tag kauft. Und so kommt es, daß die täglichen Brötchen nie teurer werden — auf dem Papier ...

fidibus

Anrudern beim Wassersportverein.

Auffahrt erstmals mit Motorbootabteilung. Anschließend Gesellschaftsabend.

Heute um 15 Uhr eröffnet der Wassersportverein Honnef mit seinem traditionellen Anrudern auf dem toten Rheinarm offiziell die diesjährige Rudersaison. Nach einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden Dr. Hans Kloten wird die Bootsflotte der Honnefer geschlossen zu Wasser gehen. Erstmals in der 40jährigen Geschichte des Vereins wird sich auch die neugegründete Motorbootabteilung mit ihrer gesamten Flotte an der Auffahrt beteiligen. Den Abschluß des Anruderns wird ein gemütlicher Gesellschaftsabend im Rheinhotel Bellevue in Rhöndorf bilden.

Ruheständler treffen sich.

Der Honnefer Ortsverband der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen hält die wegen des Maifeiertages verlegte Monatsversammlung am kommenden Dienstagnachmittag im Bürgerhaus Weis ab. Herr H. Kloss vom „Fotografischen Arbeitskreis Bad Honnef, VDAV" hält einen Lichtbildervortrag mit dem Thema „Fotografisches Sehen und Gestalten". Außerdem stehen Maiansingen, Ausflug und Beamtenfragen auf der Tagesordnung. Gäste, und zwar Beamte und Hinterbliebene, sind immer willkommen.

Spiegel der Heimat

Windhagen. (Pkw stürzte Böschung hinab.) Auf der Autobahnbaustelle kam ein Lastwagen auf die Fahrspur der Gegenrichtung ab und stieß dort gegen einen Personenwagen. Der Fahrer wurde verletzt. — Bei Kilometer 76 kam ein Personenwagen unter Schleudern in die Böschung ab und überschlug sich mehrmals. Die Fahrerin wurde stationärer Krankenhausbehandlung zugeführt. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Bonn. (Pockenkrankenhaus.) Der Landkreis Bonn wird sich mit einem Betrag von 215 000 Mark an dem Bau einer Pocken-Seuchenstation im Gelände der Universitätskliniken auf dem Venusberg beteiligen, deren Gesamtkosten sich nach vorläufigen Schätzungen auf 750 000 Mark belaufen. So beschloß es der Kreistag in seiner letzten Sitzung. Wie Kreismedizinalrat Dr. Rühl dem Kreistag mitteilte, haben Verhandlungen zwischen den Amtsärzten und Vertretern der Stadt Bonn und den Kreisen Bonn-Land, Siegkreis und Kreis Euskirchen zu dem Ergebnis geführt, daß Unterbringungsmöglichkeiten für Pockenkranke und Krankheitsverdächtige in den Medizinischen Universitätskliniken nur beschränkt vorhanden sind. Durch einen neuerlichen Umbau des Isolierhauses können dort im höchsten Falle etwa 20 Personen aufgenommen werden. Deshalb wurde von dem Gremium, das sich nach Auftreten der Pocken im Kreise Monschau und in Düsseldorf mit dem Problem befaßte, der Vorschlag gemacht, im Gelände der Venusberg-Kliniken vier Fertighäuser in Schnellbauweise zu errichten, um eine Ausbreitung der Krankheit rechtzeitig verhindern zu können.

Bonn. (Klinik-Großbauten.) Sechzig Millionen Mark für eine neue Psychiatrische und Nervenklinik, zwölf Millionen für die Erweiterung der Chirurgischen Klinik, acht Millionen für die Vergrößerung der Medizinischen Poliklinik und zweieinhalb Millionen für den Bau eines Geodätischen Instituts: vier Großprojekte nimmt die Bauabteilung der Bonner Universität noch in diesem Jahr in Angriff. Mangel an Arbeitsplätzen durch ständig steigende Studentenzahlen, zu wenig Forschungsplätze und der Mangel an Bettenstationen sind die Hauptgründe für die Millionen verschlingenden Pläne. Moderne Gesichtspunkte der speziellen Behandlung psychiatrischer Fälle wurden bei der Planung der neuen Nervenklinik berücksichtigt. Zur Erweiterung der schon seit Jahren viel zu kleinen Chirurgischen Klinik wird ein Y-förmiger Baukörper errichtet. Klinikchef Professor Gütgemann: „Wir werden nach Abschluß der Bauarbeiten zwar keine Klinik amerikanischen Musters haben, aber eine Klinik, die in allen Einzelheiten durchdacht ist und allen modernen Anforderungen entspricht." Der Y-Bau wird geräumige Krankenstationen, Operationsabteilungen und wissenschaftliche Laboratorien aufnehmen. Von großen Tribünen aus sollen die Studenten die Operationssäle beobachten können.

Remagen. (Lastzugunglück.) Ein folgenschweres Unglück ereignete sich auf der B 9 in Remagen. Beim Ausweichen vor einem Personenwagen fuhr ein holländischer Lastzug in den Straßengraben und stürzte um. Bei späteren Bergungsarbeiten erlitt der Fahrzeugbesitzer schwere Verletzungen, als er unter dem Wagen ein Seil befestigen wollte, und wurde ins Krankenhaus gebracht. Außerdem fuhr ein Auto, dessen Fahrer offenbar angetrunken war, den zur Hilfeleistung eingesetzten Kran an. Eine mitfahrende Frau wurde verletzt.

88 000 Frauen erholten sich 1961 beim Müttergenesungswerk.

Düsseldorf, 5. Mai. (dpa) Das Müttergenesungswerk hat im vergangenen Jahr in seinen 175 Heimen 88 000 Müttern eine Erholung ermöglicht. Wie Frau Wilhelmine Lübke, die Gattin des Bundespräsidenten, gestern auf einer Pressekonferenz im Düsseldorfer Landtagsgebäude erklärte, waren von diesen Müttern 22 000 Flüchtlinge, Vertriebene oder Spätaussiedler.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Pfarre St. Marien Rhöndorf/Rhein

Sonntag, 6. Mai: 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Betsingmesse, 10 Uhr deutsche Singmesse. 19.30 Uhr Missionsandacht.

Hl. Messen: Montag 7 Uhr, Dienstag 7 Uhr, Mittwoch 8 Uhr, Donnerstag 7 Uhr, Freitag 7 Uhr, Samstag 7 Uhr.

Dienstag 19.30 Uhr Lichterprozession zur „Madonna im Tal", beginnend mit der Predigt in der Pfarrkirche.

Samstag 16 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit.

— Anzeige —

SPARGIRO Das Konto für jeden! Auch für Sie ist ein

SPAR KASSEN
GIRO KONTO

vorteilhaft und bequem

Heute Familien-Einkaufstag

Heute — am ersten Samstag im Monat — ist wiederum Familien-Einkaufstag. Zahlreiche Geschäfte haben deshalb heute nachmittag offen.

HFV nach wie vor Klassen-Favorit

Wird er am Sonntag beide Punkte aus Schönenbach mitbringen?

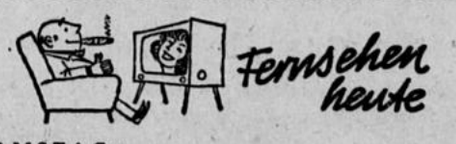
Weil in der 1. Kreisklasse Sieg eine Reihe von Vereinen mit Spielen in Rückstand geraten waren, gab es an den letzten drei Spieltagen kein volles Spielprogramm. So durfte der HFV wieder einmal in aller Ruhe zusehen, wie sich seine Verfolger das Leben gegenseitig schwer machten. Jetzt führt der HFV wieder mit sechs Punkten Vorsprung vor dem immer stärker werdenden TuS Lohmar und der TuS-Mannschaft aus Wolsdorf.

Der gefährlichste Verfolger des HFV ist zweifellos der TuS Lohmar. Lange Zeit „krebste" diese Mannschaft im Mittelfeld herum, weil sie immer wieder durch Spielausfälle aufgehalten wurde. Das ist inzwischen anders geworden. Von Sieg zu Sieg sind die Leute um Oleschkowitz geeilt, auch wenn sie derzeit noch auf Platz 5 zu finden sind. Relativ aber sind sie mit dem TuS Wolsdorf 06 alleiniger Verfolger des Spitzenreiters HFV.

Wer wird nun Siegkreismeister? Die favorisierte Mannschaft des Honnefer Fußballvereins, der TuS Lohmar oder sogar der TuS Wolsdorf. Nun, diese Frage interessiert den sonntäglichen Gegner des HFV, den SV Schönenbach, nur nebenbei. Denn für die stark abstiegbedrohten Schönenbacher geht es darum, sich gegen den Spitzenreiter HFV Punkte zu holen, um doch noch die Rettung zu schaffen. Dennoch bleibt in dieser für beide Mannschaften wichtigen Begegnung der HFV Favorit. Er hat nicht nur spielerisch mehr zu bieten. Vor allem im Angriff liegen seine Vorteile, im Ausnutzen der sich bietenden Chancen. Und wenn der HFV mit seiner besten Sturmformation antreten kann, dann wird den Schönenbachern wohl auch aller Kampfgeist wenig nutzen. Denn die konsequente Deckung des HFV scheint uns doch jederzeit in der Lage, auch den Schönenbacher Angriff zu stoppen. Schlachtenbummler haben wiederum Gelegenheit zur Mitfahrt.

Die Reserve A sucht den SV Menden auf und sollte dort zu einem klaren Erfolg kommen.

Rudolf Budde



SAMSTAG:

14.00 Die Woche. — Hier und Heute.
14.45 Sportsendung.
17.00 Gott Hermes rief, und alle kamen.
17.25 Koch-Club.
18.00 Evang. Vespergottesdienst.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Zweimal Colombo und zurück.
21.00 Meine Meinung — deine Meinung.
22.10 Tagesschau, Spätausgabe.
22.20 Das Wort zum Sonntag.
22.35 Berichte von den Fußball-Gruppenspielen.
2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Wallenstein. 2. Teil: Wallensteins Tod.

SONNTAG:

11.00 Arzt im Auftrage Christi.
11.30 Wochenspiegel.
12.00 Internationaler Frühschoppen.
13.10 Magazin der Woche.
14.30 Zwei junge Detektive.
15.00 Am Fuß der Blauen Berge. Jess und der Stern.
15.50 Es blasen die Trompeten. Bundeswehr musiziert.
16.20 Das Geheimnis des toten Schachtes.
17.45 Fest der europäischen Fußball-Jugend.
18.20 Auftakt der „Grünen Saison".
19.00 Endlich einmal ausspannen.
19.30 Die Sportschau. Berichte und Ergebnisse.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.15 Ariadne auf Naxos. Oper in einem Aufzug nebst einem Vorspiel von Richard Strauß.
22.15 Nachrichten.
2. Programm:
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.15 Panorama. Berichte Analysen Meinungen.
21.00 Auf der Tribüne. Uebertragung einer Sportveranstaltung vom Wochenende.

Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Nun ruht aus von allem Leid mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Herr Leo-Ludwig Gilles

* 1884 verm. 1922 † 1962

Unerwartet nahm ihn der Allgütige in seinen Frieden.

Elisabeth Gilles, geb. Kickel
Ludwig Gilles
Paula Gilles, geb. Kühnel
Leo Gilles

Bad Honnef/Rhein, den 4. Mai 1962.
Bahnhofstraße 25

Seelenamt Dienstag, 8. Mai 1962, vorm. 10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Johann Baptist; anschließend Beerdigung auf dem neuen Friedhof. Bus an der Kirche.

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute morgen unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Gertrud Lucas

geb. Graben

Sie starb nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer:
Hans Lucas
Gertrud Lucas, geb. Linnig
Heinz Lucas
Marianne Lucas, geb. Eickhölter
und Enkelkinder.

Bad Honnef, den 4. Mai 1962.
Hauptstraße 83, Menzenberger Straße 31

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag, dem 8. Mai 1962, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Bad Honnef; anschließend ist die Beerdigung auf dem alten Friedhof.

Gestärkt mit der hl. Wegzehrung ging heute nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, unsere stets hilfsbereite Heimgefährtin

Frl. Mathilde Heymanns

im Alter von fast 80 Jahren heim in den ewigen Frieden.

Um ein andächtiges Gebet bitten:
Familie Heymanns
Maria Retz, Heimleiterin.

Bad Honnef a. Rh., Bahnhofstr. 1, Marienhof, Krefeld, den 4. Mai 1962

Die feierlichen Exequien sind am Mittwoch, dem 9. Mai 1962, um 9 Uhr, anschließend Beerdigung auf dem neuen Friedhof. Bus steht an der Kirche bereit.

Barbara und Fritz Oettel

möchten hiermit, auch im Namen der Eltern, von Herzen allen Dank sagen für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur ersten hl. Kommunion.

Wir danken herzlich für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich der 1. hl. Kommunion unseres Töchterchens Ingrid.
Herbert Janitschke u. Frau

Für die vielen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anläßlich meiner ersten hl. Kommunion danke ich, auch im Namen meiner Eltern, allen recht herzlich.
Anneliese Schmidt

Für die vielen Glückwünsche anläßlich meiner ersten hl. Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzl. Dank.
Andreas Ließem

HOTEL BELLEVUE - RHÖNDORF
Montags ab 19.30 Uhr
TANZ BEI KERZENLICHT
Ein verheißungsvoller Abend mit den Rolandos

Bekanntmachung.

Die Mütterberatungsstunden des Kreisgesundheitsamtes Siegburg finden in diesem Monat wie folgt statt:
Mittwoch, den 9. Mai 1962, 14.30 Uhr im Marienhof, Bahnhofstraße 1
Mittwoch, den 23. Mai 1962, 14.30 Uhr im Jugendheim, Grabenstraße
Bad Honnef, den 2. Mai 1962
Der Stadtdirektor I.V.: Maur

Bekanntmachung

Die Stadtbücherei ist in der Zeit vom 8. bis 15. Mai 1962 geschlossen.
Bad Honnef/Rh., den 4. Mai 1962
Der Stadtdirektor. I.V.: Maur

TAXE ⊛
NIETHAMMER
3 Wagen
RUF 2121
Honnef, Hauptstraße 69

Gesucht wird
3- bis 4-Zimmerwohnung,
Küche, Bad, für sofort oder später.
Offerten unter Nr. 586 an die Geschäftsstelle.

Nuß-Cola-Ball!
Am Sonntag, 6. Mai, 17 Uhr trifft sich die kath. Jugend zum geselligen Nachmittag im **Rhöndorfer Hof.**
Es spielen die RITAS

2-Zimmerwohnung
mit Bad an älteres Ehepaar od. alleinstehende Dame zu vermieten.
Offerten unter Nr. 580 an die Geschäftsstelle.

Neue Tapeten 1962.
Anton Schneider,
Linzer Straße 12b

Ein- oder Zweifamilienhaus
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 579 an die Geschäftsstelle.

Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Brautkleid
zu verkaufen.
Größe 40.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Grude-Ofen
u. 3flamm. Gasherd,
beide sehr gut erhalten, sehr preiswert abzugeben.
Steinbach,
Hauptstraße 102a

Wer weiß, wo
. . . die Straßen und Plätze Honnefs liegen?
Ausführliche Antwort finden Sie im Stadtplan von Bad Honnef.
Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Honnefer Volkszeitung
und den anderen Geschäften.

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 3.25. In all. Apotheken

Hotel Hubertus
bleibt
Hotel Hubertus
Erstklassige Küche - Erstklassige Getränke

Anläßlich der „Internationalen Kosmetikwoche" von Montag, 7. Mai bis Samstag, 12. Mai,
nachmittags, für Berufstätige auch abends,
stehe ich allen Damen zu einer gewissenhaften Hautdiagnose und Beratungsbehandlung **kostenlos** und **unverbindlich** zur Verfügung.
Es wäre mir lieb, wenn Sie sich vorher telef. anmelden würden.
Charlotte Westphal-Melskotte
Fach-ärztl. geprüfte Diplomkosmetikerin
Telefon 2187 Austraße 25
Mitglied des Deutschen Fachverbandes der Kosmetik und des Comité International d' Esthétique et de Cosmétologie.

Neueröffnung einer Wäscheannahmestelle
bei Frau Leni Welzenbach,
Heißmangelstube,
Beueler Straße 68a
Ausgeführt von Wäscherei Wilh. Beu,
Beuel, Lessingstraße 58

Taxe Figge
Bahnhofstraße 20
2426

Motorrad, 150 ccm, Sachsmotor, 16 000 km, Bestzustand, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

DKW 3-6,
Baujahr 1956,
zu verkaufen.
Bisher gefahren 85 000 km.
Austauschmotor bei 75 000.
Dipl.-Kfm. A. Damian,
Rhöndorfer Straße 79

Freundl. saubere **Putzhilfe** für 2-Pers.-Haushalt an zwei Vormittagen (Di. u. Fr.) von 9—13 oder 8—12 Uhr gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Halbtagshilfe
für mod. Haushalt bei guter Bezahlung gesucht. Eigenes Zimmer, sep. gelegen, kann zur Verfügung gestellt werden.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Putzhilfe gesucht,
zweimal wöchentlich.
Schulte,
Girardetallee 10

Immer zu erreichen
Taxe
2070

Steno-Kontoristin,
37 J., an selbständiges Arbeiten gewöhnt, vertraut mit allen Büroarbeiten, sucht interessante Tätigkeit, ganz- od. halbtägig, Führerschein Kl. III. Angebote mit Gehaltsangaben unter Nr. 567 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen für eine kaufmännische Mitarbeiterin ein
möbliertes Zimmer.
DELU-FABRIK
Gartenstraße 12, Tel. 2547

Stundenhilfe
für Haushalt in Selhof gesucht.
Guter Lohn geboten.
Telefon 3407

Halbtagskontoristin
6-Tagewoche, Montag bis einschl. Samstag, täglich 4 Std. 9-13 Uhr. Angebote unt. Nr. 569 an die Geschäftsst.

Vollautomatische Waschmaschine (Matura)
wegen Umzugs preiswert abzugeben.
Niederdollendorf,
Hauptstraße 15a

Wegzugshalber zu verkaufen:
1 Bettstelle (Eiche) mit Roßhaar-Matratze,
1 Ofen, Buderus-Allesbrenner, Höhe 65 cm.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Schwester
od. geeignete Kraft mit pflegerischen Kenntnissen dreimal wöchentl. nachts (Schlafwache) geg. gute Bezahlung zu zwei ält. Damen gesucht. Off. unt. Nr. 585 an die Geschäftsstelle.

Putzhilfe
dreimal wöchentlich drei Stunden in 2-Pers.-Haushalt für sofort gesucht.
Luisenstraße 23, part.

Suchen Sie eine gute
Verkäuferin
(Textil- od. Kunstgewerbe)?
Angebote bitte unter Nr. 575 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann (35), Führerschein Kl. III,
sucht Stelle in Honnef
oder Umgebung.
Offerten unter Nr. 573 an die Geschäftsstelle.

Haushaltshilfe.
Junges Mädchen (21) sucht Stellung im Haushalt zum 1. Juli oder später.
Angebote unter Nr. 574 an die Geschäftsstelle.

Berufstätiger Herr sucht ein
möbliertes Zimmer
(auch Mansarde).
Offerten unter Nr. 576 an die Geschäftsstelle.

Taxe Faßbender
RUF 2222
Tag u. Nacht
Bahnhofstraße 13

Wir verkaufen im Auftrage unserer Kunden folgende Gebrauchtfahrzeuge zu günstigen Bedingungen:

1 Renault-Dauphine B 59 mit Austausch-Motor und einem halben Jahr Garantie **DM 2950,—**
1 Renault-Dauphine B 58 DM 2700,—
1 VW B 53 DM 750,—
1 Lloyd 600 B 58 (Alexander) DM 1200,—
1 Lloyd Kombi (600) DM 950,—
1 Lloyd Großtransporter 600 ccm DM 450,—
1 Goggo Kombi (Vorführwagen) 10 000 km gelaufen DM 3750,—

Motorfahrzeuge Wessel
Renault-Automobile
Selhofer Straße 44